

# MITEINANDER

Gemeinsamer Brief der Garchingner Gemeinden  
Laudatekirche und St. Severin

Weihnachten 2020



**Wo Licht und Liebe ist,  
da ist Gott**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Editorial von Pfarrer Michael Ljubisic	03
Editorial von Pfarrerin Kathrin Frowein	06
Gedanken zu Weihnachten	08
Weihnachtsgottesdienste in St. Severin und Laudate	14
Gedanken zum Jahreswechsel und zu Corona	18
Erzählung und Buchtipps	24
Aus unseren Pfarrgemeinden	26
Kirchenrätsel für Kinder	31
Kinder, Jugend, Familie	35
Chor St. Severin und Laudatechor	52
Freud und Leid	56
Gottesdienste und Veranstaltungen	58
Pfarrämter Laudatekirche und St. Severin	62
Evangelium zu Weihnachten	64

---

### **Impressum MITEINANDER**

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Severin, Poststr. 8, 85748

Garching und Evangelisches Pfarramt Laudatekirche, Martin-Luther-Platz 1, 85748 Garching

Redaktion: Pfarrer Michael Ljubisic (verantwortlich),  
Pfarrerin Kathrin Frowein (verantwortlich),

Alexander Bautzmann, Nicola Gerhardt, Dr. Gerhard Leibold,  
Dr. Norbert Ruhs, Herbert Bauernfeind (Gestaltung)

Auflage: 6000 Stück Der Nachdruck namentlich gekennzeichnete Artikel ist nur nach Genehmigung und mit Quellenangabe gestattet. Namen und Daten sind nur für den innerkirchlichen Gebrauch bestimmt. Wir bedanken uns für Ihre Leserzuschriften.

## WEIHNACHTEN 2020

*Liebe Leserinnen und Leser!*

„Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt ...“, so singen wir auch im diesjährigen Advent mit den Worten des Liedes „O Heiland, rei die Himmel auf“. Ja, nicht nur im Advent, sondern alle Tage, insbesondere in schwierigen Zeiten, wie der Corona-pandemie, halten wir Ausschau nach einem Trost. Ich meine nicht nach ein bisschen Trost, der einen nur über manches hinwegtrstet. Nein, wir lassen uns nicht so leicht vertrösten, auch nicht mit trostreichen Worten.

### **Womit hat man im Lauf der Zeit schon versucht, die Menschen zu trösten?**

Mit Konsumgütern, Unterhaltungsangeboten, mit Immer-mehr-haben-Wollen, Genießen-Wollen, Gelten-Wollen, u.a.. Viele dieser Dinge erwiesen sich doch nur als Vertröstung und schenken keinen wirklichen Trost. Was tröstet einen wirklich, wenn ihn Leid bedrückt? Die Antwort wird wohl lauten: Wenn jemand da ist, der es bei ihm aushält. Wenn Menschen da sind, die einen lieben, dann ist man getröstet.



Pfarrer Michael Ljubisic  
St. Severin

In dem anfangs erwähnten Lied heißt es, dass Gott kommt, um zu trösten: „Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihre Hoffnung stellt.“

Dieses Lied stammt vom Jesuitenpater Friedrich Spee und entstand um das Jahr 1622, kurz nach Ausbruch des 30-jährigen Krieges. Aus unsagbarem Leid, das das einfache Volk zu erdulden hatte, wie Elend, Krankheiten, Pest sowie der Hexenverfolgung, die der Dichter, als Beichtvater vieler dieser unschuldigen Frauen, erlebte, entstand dieses Lied, das in der 6. Strophe lautet: „Hier leiden wir die größte Not, vor Augen

---

steht der ewige Tod. Ach komm, führ uns mit starker Hand, vom Elend zu dem Vaterland.“

Wenn Gott tröstet, dann tröstet er nicht mit etwas, auch nicht nur mit einer trostreichen Botschaft, sondern der Trost, den Gott schenkt, ist er selber. Das ist der Inhalt der Feier des gesamten Kirchenjahres. Es beginnt mit dem Geheimnis der Menschwerdung. Gott selbst kommt, um als Trost bei uns zu sein, um unter uns Menschen zu wohnen und unser Schicksal zu teilen.

Es geht in den einzelnen Festen des Kirchenjahres immer um den ganzen Christus. Auch im Advent und an Weihnachten geht es nicht nur um ein göttliches Kind in der Krippe. Wir feiern immer den ganzen Christus und den ganzen Trost des Evangeliums: Seine Geburt, seine Liebe zu den Armen und Kranken, sein Leiden und Sterben, seine Auferstehung von den Toten, seine Auffahrt in den Himmel, die Sendung des Heiligen Geistes und schließlich seine bleibende Gegenwart bis zum Ende der Welt.

**Der Auftakt ist immer die Feier von der Ankunft des menschengewordenen Gottessohnes.**

Inhalt dieses Geheimnisses ist, dass Christus der Erlöser aller Menschen ist und die Kirche all ihre Kraft und ihr Leben aus dieser Quelle schöpft. Gott ist Mensch geworden, um in Jesus Christus jedem Menschen als Erlöser zu begegnen. Das ist auch das Ziel der Mitfeier des Kirchenjahres: Dass wir durch die Mitfeier des liturgischen Jahres Christus als unseren Erlöser, wenn auch sakramental, persönlich begegnen. „Denn der Sohn Gottes hat sich in seiner Menschwerdung gewissermaßen mit jedem Menschen vereinigt“, sagt die Pastoralkonstitution des 2. Vatikanischen Konzils „Lumen Gentium“ (Nr. 22). Diesem Ziel will die Kirche dienen. Jeder Mensch soll Christus finden können, damit er jeden Einzelnen auf seinem Lebensweg mit seiner Wahrheit und Liebe begleiten kann. So wird Christus heute gleichsam noch einmal gegenwärtig in den heutigen Situationen, trotz seiner scheinbaren Abwesenheit. Welchen Wert muss doch der Mensch in den Augen des Schöpfers haben!!

**Was wird am Ende unseres Lebens einst unser tiefster Trost sein?**

Für jeden kommt einst die Stunde, in der er alles, auch die liebsten Menschen, zurücklassen

---

muss. Keiner kann diese unsere letzte Wegstrecke, den Weg durch das „dunkle Tal des Todes“ mitgehen. Und doch gibt es einen, der mitgeht, der uns auch in diesem „dunklen Tal des Todes“ nicht im Stich lässt und der auch die „Straße der letzten Einsamkeit“ mit uns geht. Es ist der Erlöser und der gute Hirte aller Menschen.

„Er hat sie selbst durchschritten, diese Straße; er ist hinabgestiegen in das Reich des Todes, hat ihn besiegt und ist wiedergekommen, um uns nun zu begleiten und uns Gewissheit zu geben, dass es mit ihm zusammen einen Weg hindurch gibt“ (vgl. Papst Benedikt XVI., Enzyklika „Spe Salvi“, 2007, Nr.6).

Das Werk des Erlösers war von Anfang an begleitet von der Mutter des Erlösers. Deshalb richten wir im Verlauf des Kirchenjahres neben Christus unseren Blick auch auf die Mutter Jesu. Niemand ist wie sie von Gott selbst in dieses Geheimnis eingeführt worden. Sie hat von ihrem Sohn auch die Aufgabe empfangen, allen Gläubigen eine Mutter zu sein und sie näher zu ihrem Sohn hinzuführen. Sie ist durch ihre Fürsprache das ganze Kirchenjahr hindurch eine Helferin, um Christus, ihren Sohn, tiefer zu erkennen,

inniger zu lieben und ein treuer Zeuge des göttlichen Erlösers zu werden.

Mit besten Wünschen für eine gesegnete Adventszeit, gnadenreiche Weihnachten und Gottes Schutz und Segen im neuen Jahr 2021 grüßt Sie herzlich

*Ihr Pfarrer von St. Severin v. N.  
Michael Ljubisic*



Ambobehang in St. Severin  
im Advent und an Weihnachten



Pfarrerin Kathrin Frowein  
Laudatekirche

*Liebe Leserinnen und Leser,*

in der Wohnung liegt der ganze Hausrat verstreut; Umzugskartons und noch nicht aufgebaute Möbel, Werkzeugkasten und Putzeimer, Einkäufe aus dem Baumarkt und aufgerollte Teppiche, kaum was ist fertig; der junge Mann ist eben erst eingezogen und hat alle Hände voll zu tun, sich immerhin provisorisch einzurichten. An der Gardinenstange vor dem Küchenfenster allerdings baumeln vierundzwanzig Päckchen: Als ob es nichts Wichtigeres gäbe, hat die Mutter beim ersten Besuch den gleichen Adventskalender aufgehängt, den sie bereits in Kindertagen

für ihren Buben befüllt hat, damit es auch in der ersten eigenen Wohnung wirklich Weihnachten wird - egal, was noch kommt.

Im Laufe der Biografie wandeln sich bei uns allen immer wieder einmal die Rituale, die zum Fest und zur Jahreswende gehören. Als Kinder feiern wir anders als später als junge Erwachsene; Singles feiern anders als Paare, junge Familien anders als Eltern mit Teenagerkindern, und auch bei der Großelterngeneration gibt es unzählige Variationen; heuer kommen neue Formen dazu, und ein paar Abstriche machen wir vermutlich dieses Jahr alle. Ein, zwei Elemente des Heiligen Abends dürften jedoch für jeden und jede realisierbar sein, auch in 2020; welche werden es bei Ihnen?

Wie können Sie dafür sorgen, dass auch bei Ihnen der 24.12. ein besonderer Abend werden und sich herausheben kann als ein Moment des Lichtes und der Zuversicht, trotz allem? Oskar König entwirft in seinem Buch „24 x Weihnachten neu erleben“ eine Neuinszenierung des Krippenspiels:

„Die uns so bekannte, tausendmal geprobte und aufgeführte Weihnachtsgeschichte

---

steht im Originaltext im Lukasevangelium der Bibel. Nehmen wir einmal an, das alljährlich aufgeführte Krippenspiel würde jedoch auf der Weihnachtsgeschichte nach dem Johannesevangelium basieren (das zunächst anonym geschrieben und erst viel später Johannes zugeschrieben wurde).

Dann müsste man sich das ganze Spektakel in etwa so vorstellen: Der Saal, in dem sich die Gäste eingefunden haben, ist komplett verdunkelt. Wir brauchen diesmal deutlich weniger Schauspieler, Kostüme und Zubehör. Im Grunde genügt ein Kind mit einer Taschenlampe. Es geht los. Besagtes Kind steht in der Mitte der Bühne und macht die Taschenlampe an. Und macht sie wieder aus. Das Saallicht geht an. Das Kind verbeugt sich und alle applaudieren. Das ist die Geschichte über die Geburt Jesu, wie Johannes sie uns erzählte. Er schrieb: „Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Das Leben selbst war in ihm, und dieses Leben schenkt allen Menschen Licht. Das Licht scheint in der Dunkelheit, und die Dunkelheit konnte es nicht auslöschen.“ (Johannes 1, 1.4-5).“

(Oskar König, 24 x Weihnachten neu erleben, Holzgerlingen 2020, S. 65f)

**Worauf könnten Sie Advent und Weihnachten für sich reduzieren, so dass das Wichtigste trotzdem immer noch dabei wäre?**

Ist es ein Adventskalender? die Weihnachtsgeschichte, ein ganz bestimmtes Lied in der Heiligen Nacht, ist es ein Kripperl? ein Tannenzweig, eine Lichterkette, ein Duft oder eine ganz spezielle Erinnerung? Ist es die Zuversicht, dass die Nacht so lang nicht sein, die Dunkelheit so finster nicht werden kann, dass Gott uns darin nicht finden würde?

In der Heiligen Nacht bringt Gott sein Licht in die hinterste Ecke unseres Lebens, den finstersten Winkel unserer Seele, die tiefsten Täler unserer Lebenswege - damit wir Hoffnung haben.

Diese Hoffnung ist für unser Fest wichtiger als der Baum und das Essen, wichtiger als Geschenke und Kerzen, wichtiger als Musik und die Krippe - und dank dieser Hoffnung kann es auch 2020 in unseren Herzen Weihnachten werden.

Wir wünschen Ihnen  
ein frohes Fest  
und ein gesegnetes neues Jahr.

*Ihre Pfarrerin Kathrin Frowein und  
das ganze Team der Laudatekirche*

## Was kann uns Weihnachten 2020 sagen?

1. Weihnachten rückt näher, und nicht wenige von uns werden sich eingestehen, dass sie diesem unerbittlich auf sie zukommenden Fest mit gemischten Gefühlen entgegengehen. Wir fürchten vielleicht als Menschen den weihnachtlichen Betrieb mit dem dahinterstehenden Konsumzwang und der bürgerlichen Sentimentalität, die uns durch altes Herkommen aufgedrängt wird. Als Christen fragen wir uns aber, ob das denn schon alles und die Hauptsache an Weihnachten sei und ob so das Geheimnis des Glaubens, das doch unser ganzes Leben durchwalten müsste, angemessen in den Vordergrund trete. In diesem Jahr 2020 lastet auf diesen Fragen noch zusätzlich die erdumspannende Corona-Krise, die unsere Gesundheit bedroht, unser privates und soziales Leben verändert, viele von uns in Einsamkeit und Isolation zwingt und unsere wirtschaftliche Existenz in Frage stellt. Ist angesichts all dieser Umstände Weihnachten überhaupt ein Grund zum Feiern?

2. In dieser Situation müssen wir Gläubigen gleichsam einen Schritt zurücktreten, und wir werden erkennen, dass Weihnachten mehr ist als eine

flüchtige, tröstliche Stimmung. Auf das Kind, auf dieses eine besondere Kind kommt es in dieser heiligen Nacht an. Auf den Sohn Gottes, der Mensch wurde, auf seine Geburt. Alles andere an diesem Fest lebt davon, oder es stirbt und wird zur Illusion. Weihnachten heißt: Er ist gekommen. Er hat die Nacht hell gemacht. Er hat die Nacht unserer Finsternisse zur heiligen Nacht gemacht. Der Augenblick, da dieses geschah, wirklich und für alle Zeiten, soll durch dieses Fest auch in uns Wirklichkeit bleiben.

Würden wir die Geburt dieses Kindes nur von uns her besehen, beladen mit Ängsten, Mühsal und Enttäuschung, dann könnten wir über es und uns selber auch nur sprechen, was bei Hiob steht (im 14. Kapitel): Der Mensch, vom Weibe geboren, kurzes Leben, an Sorgen satt, blüht auf wie eine Blume, verwelkt und besteht nicht lang. Wenn wir aber im Glauben sagen, es ist Weihnacht, dann sagen wir, es ist in die Welt und in mein Leben ein Ereignis eingebrochen, das dies alles, was wir Welt und unser Leben nennen, verwandelt hat. Denn der Herr ist da. Der Herr der Schöpfung und meines Le-

---

bens. Er sieht nicht mehr aus seiner Ewigkeit dem Wechsel des irdischen Lebens tief unter sich zu. Der Ewige ist Zeit, der Sohn ist Fleisch geworden, und dadurch ist die Zeit und das Menschenleben verwandelt worden. Gott ist Mensch geworden. Und jetzt geht ihn diese Welt und ihr Schicksal selber an. Jetzt ist sie nicht nur sein Werk, sondern ein Stück von ihm selbst. Jetzt sieht er ihrem Lauf nicht mehr nur zu, jetzt ist er selber drinnen, jetzt ist ihm selbst zumute, wie es uns zumute ist, jetzt teilt er mit uns Hunger, Müdigkeit, Feindschaft, Todesangst und ein elendes Sterben. Das ist die unwahrscheinlichste Wahrheit, die wir uns ausdenken können. Wenn wir sagen, es ist Weihnacht, dann sagen wir: „Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort im fleischgewordenen Wort in die Welt hineingesagt, ein Wort, das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann“ (Karl Rahner SJ). Und das heißt, dass Gott die Welt und den Menschen liebt.

**W**eihnacht sagt: Gott ist zu uns gekommen, so gekommen, dass er nur mehr mit der Welt und uns zusammen heim kann in die Herrlichkeit des Himmels. Alles hat sich durch die Geburt des göttlichen Kindes schon gewandelt.

**3.** Wenn wir diesen Gedanken folgen, werden wir Trost und Zuversicht empfangen gerade in dieser schlimmen Zeit äußerster Bedrohung. Denn unser Herr ist bei uns in unserer Angst und Not, er hat sie am Kreuz mitgelitten. Sein Leben war nicht leichter als das unsere. Er ist da, und seine Liebe zu uns ist unbesieglich.

(Diese Meditation beruht im Wesentlichen auf Beiträgen von Karl Rahner SJ in seinem „Kleinen Kirchenjahr“.)

*Dr. Gerhard Leibold, Prof. em.*



---

## Adventsgeschichte

Viele Jahre war ich in den Schulen Garchings als Lehrerin tätig. Die erste Viertelstunde war „unsere“ Zeit, die den Kindern und mir ganz persönlich gehörten. Es wurden Probleme der Klasse besprochen, meditative Bilder angesehen, ruhige, meist klassische Musik gehört, die Kinder durften malen.

Im Dezember strahlte vom Lehrerpult aus der Adventskranz ins meist noch dunkle Klassenzimmer. Eine, zwei oder mehrere Kerzen brannten. Und manchmal stand da auch ein kleines leeres Körbchen - daneben lagen viele Strohhalme. Warum wohl? höre ich Sie fragen.

Wir hatten zuvor eine Geschichte gehört, sie hieß: „**Des Christkinds Bettstroh**“

Darin wurde in kindgemäßer Weise erklärt, dass das Christkind erst dann kommen kann wenn genug Stroh im Körbchen liegt, denn es musste ja schließlich in ihm ruhen. Jeder Strohalm bedeutet eine gute Tat, etwas Besonderes was wir Anderen tun, oder wenn wir ihm eine Freude bereiten.

So standen dann immer wieder einzelne Kinder am Pult und berichteten glaubwürdig von ihren kleinen und großen Taten. Sie durften dann einen Strohalm in das Körbchen legen.

„Ich habe meine Oma im Krankenhaus besucht-eigentlich wollte ich ja mit meiner Freundin spielen,- sie hat sich aber sooo gefreut,- sicher kommt sie nun bald heim.“

„Gestern habe ich meinen kleinen Bruder vom Kindergarten abgeholt, ich habe gesehen, dass Mutter schon sehr müde von der Arbeit nach Hause kam.“

„Den kleinen Engel, den wir gestern hier gebastelt haben, habe ich unserer Nachbarin geschenkt, sie hat mir mal gesagt sie geht gar nicht gern



Zeichnung von Gudrun- El. Haera

---

nach draußen, wenn es glatt ist. Ob sie es wohl glaubt, dass es für jeden Menschen einen Schutzengel gibt?“

„Ich habe einfach mal nachgegeben als ich mit meinen kleinen Bruder gestritten habe - eigentlich war ich ja im Recht, aber er ist ja noch so klein.“

„Meine Mutter sagte mir, wir backen Plätzchen und -sie kann das gut- davon haben wir kleine Beutel abgepackt, oben hab ich noch einen Tannenzweig drangebunden, das sah sehr schön aus - und ich durfte an jede Türe in unserem kleinen Haus einen Gruß hängen.“

„Ich habe einen Brief geschrieben an den Opa, der ist oft so allein, seit die Oma nicht mehr da ist. Ich denke er freut sich.. und -hm eigentlich mach ich das nicht so gern,- kann ich auch einen Strohhalm in das Körbchen legen?“

Ich denke, Sie glauben mir, dass das kleine Körbchen sehr schnell gefüllt war. Einen guten Nebenzweck hatte das Ganze, die Kinder lernten, dass Helfen einen selbst froh machen kann.

Das ist nun keine „ernsthafte“ Weihnachtsgeschichte - nein, und das will sie auch gar nicht

sein. Aber es steckt viel Sinn darin.

Der, dessen Geburtstag wir an Weihnachten feiern ist Jesus Christus. Er hat sein Leben in Liebe gelebt. Wir nennen uns nach ihm, wir sagen, wir sind Christen.

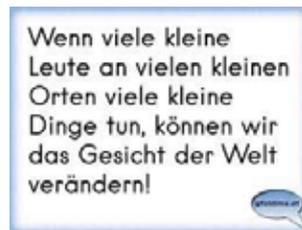
Ob wir nicht etwas von dieser Liebe, in dieser außergewöhnlichen Zeit, weitergeben, wie er?

Jeder hat ein Talent, jeder kann irgend etwas Besonderes. Was meinen Sie, womit können Sie das kleine Körbchen füllen?

Nehmen Sie sich jetzt ein wenig Zeit zum Nachdenken. Er wird es Ihnen in Ihren Gedanken wissen lassen, nur Sie werden diese leise Stimme hören.

Die Weihnachtszeit ist eine Zeit des Nehmens und Gebens, eine besonders gesegnete Zeit.

Wie heißt es so schön:



*Gudrun- El. Haera*



Foto: LOZ

Brich dem  
Hungrigen dein  
Brot, und die  
im Elend ohne  
Obdach sind,  
führe ins Haus!  
Wenn du einen  
nackt siehst,  
so kleide ihn,  
und entzieh dich  
nicht deinem  
Fleisch und Blut!

Jesaja 58,7

## DAS ZUSÄTZLICHE GEDECK

Ein Platz ist für Jesus! In einigen Familien gibt es diese Tradition. In Polen beispielsweise ist sie ein fester Bestandteil des Weihnachtssessens: Auf dem festlich gedeckten Tisch steht ein zusätzliches Gedeck. Dieser Brauch erinnert an die Weihnachtsgeschichte, als Maria und Josef in Bethlehem keine Herberge fanden. Der Platz für Jesus am Esstisch drückt aus: Er ist präsent und mitten unter uns. An Weihnachten feiern wir sein Kommen in die Welt.

Das zusätzliche Gedeck hat noch eine Funktion – es steht für einen unerwarteten Gast bereit. Das kann ein verspätetes Familienmitglied sein, ein Freund oder Nachbar, der allein ist. Vielleicht aber auch ein Reisender oder Fremder. „Ist ein Gast im Haus, so ist Gott im Haus“, lautet ein altes polnisches

Sprichwort. Das hohe Gebot der Gastfreundschaft war schon in biblischen Zeiten eine gesellschaftliche Verpflichtung. Mit seiner Einhaltung steht Gottes Segen in Verbindung. Damit waren insbesondere die Versorgung und die Beherbergung von Reisenden gemeint.

Die Fürsorge, besonders für Schwache und Bedürftige, bezieht Jesus im Matthäusevangelium auf sich selbst: „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ Auf die Nachfrage, wann das gewesen sein soll, antwortet Jesus: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

DETLEF SCHNEIDER

[www.gemeindebrief.de](http://www.gemeindebrief.de) Grafik: GEP

---

## Jesus zu Gast bei uns

**W**as würden wir tun, wenn wirklich Jesus, das Christkind, plötzlich anklopfen und um Einlass bitten würde?

**O**b wir ihn überhaupt erkennen würden. Denn er würde bestimmt nicht als strahlender Engel oder sogar König kommen, sondern als kleines Kind, als alter Mann oder alte Frau. Vielleicht als unsere Nachbarin.

**I**ch weiss nicht was ich tun würde. Hoffentlich würde ich nicht die Tür wieder zumachen und mir eine Ausrede überlegen, dass wir keine Zeit haben, mit jemand anderem verabredet sind, oder es gerade nicht recht passt. Ein Andermal, wir melden uns vielleicht mal ....

**E**s wäre gar nicht so einfach, wenn das passieren würde und Jesus in anderer Gestalt bei uns anklopfen würde.

*Herbert Bauernfeind*



Stern in St. Severin *Foto: Martin Gruber*

### Weihnachten feiern unter Pandemiebedingungen Wie kann das gelingen?

**M**it dieser Herausforderung haben sich die Seelsorger und der Pfarrgemeinderat von St. Severin frühzeitig befasst. Um möglichst vielen Menschen die Chance zu geben, die Weihnachtsgottesdienste zu besuchen, gibt es an Heiligabend vier katholische Gottesdienste in Garching und zwei Gottesdienste in Hochbrück.

**Da im Freien die Ansteckungsgefahr geringer ist und wir auch wesentlich mehr Plätze anbieten können, wird es an Heiligabend zwei Krippenfeiern und eine feierliche Messe als Freiluftgottesdienste geben.**

Die Christmette an Heiligabend um 22.30 Uhr findet in der Kirche St. Severin statt. Ebenso wie die weiteren Gottesdienste am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag. Auch in Hochbrück finden die Gottesdienste in der Kirche statt.

**Bei den Freiluftgottesdiensten an Heiligabend werden auf dem Kirchplatz Bierbänke im notwendigen Abstand als Sitzgelegenheiten aufgestellt.** Wir bitten, sich ggf. Sitzunterlagen und warme Decken mitzubringen.

**Der im Freien stattfindende feierliche Gottesdienst um 18 Uhr wird mit Lautsprecher in die Severinkirche übertragen.** Sie haben die Möglichkeit, sich auch für die Kirche einen Platz zu reservieren, damit sie die Messe akkustisch mitverfolgen können. Dies ist hauptsächlich für ältere und vulnerable Gemeindemitglieder gedacht.

Die Organisation der Freiluftgottesdienste an Heiligabend ist für den Pfarrgemeinderat eine große Herausforderung. Wir freuen uns deshalb über hilfsbereite Gemeindemitglieder, die beim Auf- und Abbau der Bänke und bei den Ordnerdiensten mithelfen. Bitte melden Sie sich bei Nicola Gerhardt unter: [gerhardt.garching@freenet.de](mailto:gerhardt.garching@freenet.de) oder im Pfarrbüro.

In der Hoffnung auf gutes Wetter, freuen wir uns auf rege Teilnahme.

**Für sämtliche Gottesdienste:  
Wir bitten unbedingt um telefonische Anmeldung im Pfarrbüro (T: 3267420) - bis zum 21. Dezember - damit Sie einen Platz haben.**

*Nicola Gerhardt*

---

## Gottesdienste in St. Severin Garching

- 24. Dezember** 15.30 Krippenfeier für Kinder (**am Kirchplatz**)  
(Hl. Abend)
- 16.30 Krippenfeier für Familien (**am Kirchplatz**)
- 18.00 Feierlicher Gottesdienst (**am Kirchplatz**  
mit Lautsprecherübertragung in die Kirche)
- 22.30 Feierliche Christmette (**in der Kirche**)
- 25. Dezember** 10.00 Eucharistiefeier zum 1. Weihnachtstag  
17.00 Eucharistiefeier, hauptsächlich für Senioren
- 26. Dezember** 10.00 Eucharistiefeier zum 2. Weihnachtstag  
Fest des heiligen Stephanus
- 31. Dezember** 19.00 Jahresschlussgottesdienst  
23.00 bis 0.30 Uhr Eucharistische Anbetung
- 1. Januar 2021** 18.00 Eucharistiefeier zu Neujahr

## Gottesdienste in St. Franziska R. Hochbrück

- 24. Dezember** 15.00 Krippenfeier für Familien  
Hl. Abend
- 18.00 Feierliche Messe (ggf. Wortgottesdienst)
- 25. Dezember** 08.30 Eucharistiefeier zum 1. Weihnachtstag
- 26. Dezember** 08.30 Eucharistiefeier zum 2. Weihnachtstag
- 1. Januar 2021** 10.00 Eucharistiefeier zu Neujahr

## Rorate-Gottesdienste

jeden Donnerstag im Advent um 6.30 Uhr in St. Severin  
bei Kerzenschein und musikalischer Begleitung

### „Advent - feiern“

an den vier Adventsonntagen

von 16.30 - 17 Uhr in der Kirche

St. Severin, mit Texten und musikalischer  
Gestaltung durch Rudolf Drexler



### Wir laden herzlich ein zu den Gottesdiensten an Weihnachten und zur Jahreswende

Bitte beachten Sie: Die folgenden Termine spiegeln die Planung bei Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefs wider. Ob die einzelnen Gottesdienste stattfinden können, entnehmen Sie bitte dem Schaukasten, der Homepage oder der aktuellen Presse

Sämtliche Gottesdienste/Veranstaltungen finden unter den momentan notwendigen Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln statt.

#### **Heiligabend, 24. Dezember**

Sie können entscheiden zwischen einem der folgenden Gottesdienste

- 15.00 Uhr Familiengottesdienst im Bürgerhaus der Stadt Garching  
Pfarrerin Kathrin Frowein
- 17.00 Uhr Gottesdienst im Bürgerhaus der Stadt Garching  
Pfarrerin Kathrin Frowein
- 22.30 Uhr Gottesdienst im Bürgerhaus der Stadt Garching  
Pfarrerin Kathrin Frowein

#### **25. Dezember, Weihnachten**

- 10.00 Uhr Gottesdienst im Bürgerhaus der Stadt Garching  
Pfarrerin Katarina Freisleder

Für alle Gottesdienste im Bürgerhaus können Plätze im Pfarramt Laudatekirche reserviert werden. Entweder über Telefon: 089/3204374 oder per E-Mail: [Pfarramt.laudatekirche@elkb.de](mailto:Pfarramt.laudatekirche@elkb.de).

Abholung ist ab einer halben Stunde vor Beginn des Gottesdienstes am Eingang des Bürgerhauses möglich. Alle Reservierungen der kostenlosen Karten, die bis 10 Minuten vor Beginn nicht abgeholt wurden, werden weitergegeben, so dass auch Personen ohne Reservierung am Gottesdienst teilnehmen können.



## **2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember**

Wir laden Sie ein zu einem der Gottesdienste nach Oberschleißheim oder Unterschleißheim:

16.00 Uhr Singen und Geschichten unterm Christbaum im Garten der Genezarethkirche in Unterschleißheim, Alleestr. 57

Pfarrerin Manuela Urbansky

17.00 Uhr Andacht im Schlosspark Oberschleißheim

Treffpunkt: Parkeingang bei der Brücke neben der Freisinger Straße (Parkeingang links vom Schloss)

Pfarrerin Martina Buck

## **Sonntag, 27. Dezember**

10.00 Uhr Gottesdienst in der Laudatekirche

Pfarrerin Martina Buck

11.00 Uhr Zentraler Prodekanatsgottesdienst

in der Evangeliumskirche, Stanigplatz 11 in München-Hasenberg l.

Dekan Felix Reuter

Teilnahme auch möglich über Computer, Telefon, Tablet.

Anleitung unter: [www.evangeliumskirche.de/](http://www.evangeliumskirche.de/) Teilnahme-video-andachten

Silvester und Neujahr

Wir laden Sie ein zu den Gottesdiensten nach Oberschleißheim.

## **Silvester, 31. Dezember**

17.00 Uhr Gottesdienst in der Trinitatiskirche in Oberschleißheim, Lindenstraße; Diakon Peter Buck

## **Neujahr, 1. Januar 2021**

17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in Oberschleißheim, St. Wilhelm, Theodor-Heuss-Str. 25, Oberschleißheim

Pfarrerin Martina Buck und Pfarrer Uli Kampe

## **„Frühschicht“ - Adventsandachten in Laudate müssen entfallen**

Die in den letzten Jahren schon traditionell gewordenen Andachten „Frühschicht für Aufgeweckte“ mit Frühstück in der Laudatekirche müssen in diesem Advent wegen der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie leider entfallen.

### Die Zeit zwischen den Jahren

Gedanken über den mystischen Pilgerweg des Christen zu Gott

1. Wenn das alte Jahr vergeht und ein neues heraufkommt – wenn wir also gewissermaßen zwischen den Jahren stehen – , blicken wir gern zurück auf das, was gewesen ist und voraus auf das, was da kommen mag.

In dieser Zeit sind wir besonders empfänglich für die Einsicht, dass wir wieder einmal ein Stück unseres Lebensweges gegangen sind und dass unser Leben nicht ins Unabsehbliche weiterläuft. Für den Christen ist das Leben zwischen Geburt und Tod ein Pilgerweg, und unser Glaube sagt uns, es ist nicht nur ein Pilgerweg zu unseren heiligen Stätten, sondern ein Pilgerweg zu Gott. Hier in dieser Welt sind wir, wie uns vor allem der heilige Augustinus lehrt, „Pilger und Fremde, unterwegs zum Land der Lebenden“.

2. Es gibt nun ein grundlegendes theologisches Werk, das dem Christen den Weg zu Gott zeigen will. Ich meine die schmale Schrift „Der Pilgerweg des Menschen zu Gott“ (Itinerarium mentis in Deum), die der franziskanische Gelehrte und Kardinal der römischen Kirche namens Bonaventura im Jahre 1259 verfasste, nachdem er sich

zur Kontemplation auf den Berg La Verna in der italienischen Toscana zurückgezogen hatte, also an den Ort, wo dem unvergleichlichen heiligen Franziskus von Assisi (gestorben 1226) die Wundmale unseres Herrn Jesus Christus zuteilgeworden waren (Stigmatisierung).

3. Bonaventura bezeichnet den Weg zu Gott als „mystischen“ Weg, also als einen kontemplativen Weg, an dessen Ende sich die innerliche, einende Begegnung mit Gott ereignen kann. Dieses Ziel kann nur derjenige Mensch erreichen, der eine tiefe Sehnsucht nach Gott hat, genauer zu Jesus Christus als dem Gekreuzigten. Wer mit dem Stab des Kreuzes in der Hand sein Leben durchwandert, kann das Geheimnis der Verwandlung erleben, die der heilige Paulus im Galaterbrief (Kapitel 2, Vers 20) so ausdrückt: „ So lebe nun nicht mehr ich, es lebt in mir Christus“.

Die Pilgerreise, die Bonaventura beschreibt, geht also nicht ins Heilige Land, nicht in das irdische Jerusalem. Das Ziel ist vielmehr Gott. Nicht mit den Füßen wird diese Reise unternommen,

---

sondern mit dem Geist. Nicht eine Ortsveränderung wird vollzogen, sondern eine Umwandlung. Durch die Einwohnung Gottes wird der Mensch zur heiligen Stadt, zum Tempel des dreifaltigen Gottes. Sich der Anwesenheit Gottes zu überlassen, ist Kontemplation.

Dabei geht der endliche Mensch aus von der Betrachtung der geschaffenen, unmittelbar sich zeigenden Wirklichkeit, die sich dem menschlichen Erkennen als erstes präsentiert: Der Betrachtende soll zunächst realisieren, dass diese Wirklichkeit nicht wäre, wenn nicht Gott als ihr Ursprung sie durch seine Gegenwart und Wirksamkeit im Sein hielte. Sodann soll der Mensch sich selbst als geistbegabtes Wesen betrachten und innerwerden, dass er nicht diese erkennende Person wäre, wenn er nicht in Erkenntnis und Streben auf die absolute Wahrheit und Glückseligkeit ausgerichtet wäre. Und schließlich wird Gott selbst betrachtet, den der Mensch durch den Gebrauch seiner natürlichen Erkenntniskraft erahnen kann, und das dreifaltige Wesen Gottes, von dem der Mensch nur aus der Offenbarung Gottes weiß.

Vor allem gelangt der Mensch

auf dem Weg der Betrachtung zu Christus, der Gott und Mensch ist, zu Christus, der für uns Menschen am Kreuz gesühnt hat.

In Bonaventuras eigenen Worten: „Wer dieser Sühnstätte sein Angesicht ganz zuwendet, wer ihn, den am Kreuz Erhöhten, anblickt in Glaube, Hoffnung und Liebe, in Hingabe, Staunen und Jubel, in Preis, Lob und Freude, der vollzieht in IHM Pascha, das heißt: Hinübergang.

Am Stab des Kreuzes wird er also das Rote Meer durchschreiten, aus Ägypten in die Wüste eintreten, wo er das verborgene Manna kosten wird, und er wird mit Christus im Grabe ruhen, gleichsam äußerlich tot, doch wird er empfinden, soweit es im Pilgerstand möglich ist, was dem Schächer gesagt wurde, der mit Christus am Kreuz hing: ‚Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein‘.“

Hier endet der Pilgerweg des Menschen zu Gott.

(Die Übersetzung aus dem lateinischen Werk Bonaventuras sowie einige Kommentare dazu entnehme ich dem Buch „Der Pilgerweg des Menschen zu Gott“, herausgegeben von Prof. Marianne Schlosser, Wien.)

*Dr. Gerhard Leibold, Prof. em.*

---

## Wird nach Corona alles wieder normal?

Als Hobby-Imker habe ich bereits einmal eine Pandemie erlebt. Vor 50 Jahren wurde ein Parasit, die Milbe einer ostasiatischen Bienensorte, nach Deutschland eingeschleppt: „varroa destructor“ ist ihr wissenschaftlicher Name. Ein hiesiges Bienenvolk, das damit infiziert wird, ist ohne Hilfe des Menschen nach spätestens drei Jahren tot. Alle Versuche, diese Milbe auszurotten, waren vergeblich, sie verbreitete sich sogar von hier aus auf der ganzen Welt, nur Neuseeland ist bisher verschont geblieben. Seither müssen Imker Jahr für Jahr versuchen, diese Milbe (mit biologischen Mitteln) in Schach zu halten. Ohne menschliches Eingreifen würde sich nach langer Zeit (bei Bienen) durch Auslese eine gewisse „Herdenimmunität“ ausbilden, um ein weiteres aktuelles Schlagwort zu benutzen.

Ich fürchte, dass es uns mit Corona ähnlich ergehen könnte. Sogar mit Impfung – sobald ein geeigneter Impfstoff verfügbar ist – werden wir Covid19 vielleicht nicht ausrotten können. Die Folgen haben wir alle erlebt: Nähe zu anderen Menschen vermeiden.

Genau diese Nähe zu unserem „Nächsten“ ist für uns Christen aber existenziell. Bereits bei den Gottesdiensten, die wir teilweise nur über Internet mitfeiern konnten, haben wir die Menschen um uns herum vermisst; von den Menschen, die auf unsere Hilfe und Nähe angewiesen sind, ganz zu schweigen.

Mir kommen Erinnerungen an das Jahr 1945/46. Als junger Bub habe ich das ganze Ausmaß des Zusammenbruchs zwar nicht erfasst, aber den Verlust von Heimat und Zuhause schon empfunden. Der Wegfall des Gewohnten, Selbstverständlichen war eine gewisse Parallele zu heute. Wir waren alle zu einem Neu-Anfang gezwungen. Ich war allerdings in einem sehr empfindsamen Alter und hatte das große Glück, bei der Hinführung auf meine Erstkommunion von einer charismatischen Ordensschwester begleitet zu sein. Dabei habe ich eine neue „Heimat“ im Glauben gefunden.

Selbst wenn wir im Augenblick keine Lösung für unser heutiges Problem kennen, müssen wir unter den jetzigen Umständen einen ähnlichen Neu-Anfang, allerdings ganz anderer Art, wohl alle versuchen. Um es

---

modern zu sagen: um „authentische“ Menschen bzw. Christen zu bleiben oder zu werden, es würde ein großer Gewinn für alle werden.



Portal von St. Severin:  
Der verlorene Sohn

Ich finde kein schöneres und passenderes Garchinger Bild zu diesem Thema, als das in der letzten Ausgabe von „Severin aktuell“. Vor allem die Berührung der Hände, die ja heute „verboten“ wäre, spricht mich an.

Gelegentlich wird kritisiert, dass die verordneten Hygienemaßnahmen, wie das Tragen von Masken, für Kinder unzumutbar wären und seelische Schäden hinterließen. Doch die Rücksicht auf unseren Nächsten müsste auch ihnen vermittelbar sein.

Beachtlich finde ich auch, dass der Lockdown einen ökumenischen Anstoß bewirkt hat, als am 20.3.2020, also gleich zu Beginn der Einschränkungen, zum ersten Mal (!) ein gemeinsames Wort aller drei großen Christlichen Konfessionen unter dem Titel „Beistand, Trost und Hoffnung“ veröffentlicht wurde.\*) Verfasst wurde es gemeinsam vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, dem Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, und dem Vorsitzenden der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland, Metropolit Augoustinos.

*Norbert Ruhs*

\*)// [www.drs.de/fileadmin/user\\_upload/Dossiers/Coronavirus/2020-046a-Gemeinsames-Wort-der-Kirchen-zur-Corona-Krise.pdf](http://www.drs.de/fileadmin/user_upload/Dossiers/Coronavirus/2020-046a-Gemeinsames-Wort-der-Kirchen-zur-Corona-Krise.pdf)

---

## 10 Tipps für die Pandemiezeit

**1** Die Realität annehmen. Es ist jetzt wie es ist. Sich nicht innerlich dagegen wehren.

**2** Auf keinen Fall auf die Pandemie starren wie auf einen schwarzen Punkt, sich von negativen Dingen distanzieren. Es geht vorbei - Optimismus!

**3** Überlegen, was habe ich alles - Freude darüber empfinden.

**4** Sich nicht verkriechen (kein Gedankenkreisen), Kontakt über Telefon oder Video (so möglich) pflegen. Das fördert den Zusammenhalt, schenkt Gemeinschaft und macht innerlich zufrieden.

**5** Im Haus und Schrank aufräumen, „ausmisten“, was ich schon immer tun wollte.

**6** Kreatives Tun, vielleicht die Weihnachtskarten selbst basteln, Grüße schon zum Advent versenden, einfach Malen, das entspannt, mit Farbe kann jeder experimentieren. Singen, wieder musizieren. Gehen Sie „online“ in den vielen Museen Münchens spazieren. Plätzchen backen, Freude damit bereiten.

**7** Bei Kaffee oder Tee wieder einmal ein gutes Buch lesen.

**8** Hinausgehen in die Natur - das schenkt neue Energie.

**9** Sport (joggen, walken ) usw, Bewegungsübungen am offenen Fenster.

**10** Gesangbuch aufschlagen, Lobpreislieder finden. Einen Blick auf die Worte der Heiligen Schrift werfen.

AT/ Gott spricht. „ Ich wusste von Dir, ehe Vater und Mutter von Dir wussten.

Ich kenne Dich. Ich bin da. Ganz bewusst den Psalm 23 verinnerlichen. (... und ob ich auch wanderte im finsternen Tal, ich bin bei Dir).

NT/ Jesus Christus spricht:“ Ich bin bei Dir, bis an das Ende der Welt.“

In diesem Sinne, kann auch die jetzige Zeit Chance sein etwas im Leben zu verändern oder neu zu beginnen.

**Alles hängt mit allem zusammen!**

*Gudrun- El. Haera  
Lehrerin i.R.*

---

## Auch in dieser Zeit darf gelacht werden .... Witze und Humor zu Weihnachten und zur Kirche

Fritz: „Papa, weißt du welcher Zug am meisten Verspätung hat?“  
Vater „Nein.“ Fritz: „Der, den du mir letztes Jahr zu Weihnachten schenken wolltest!“

Der katholische Pfarrer war in der Sauna und berichtet seinem Diakon. „So schön entspannend, das will ich morgen wieder machen.“  
Darauf der Diakon: „Das geht nicht Herr Pfarrer!“  
„Warum denn nicht?“ Diakon: „Morgen ist hier gemischte Sauna.“  
„Ach, die paar Evangelischen stören mich nicht.“

Ein Dachdecker kommt auf dem Kirchendach ins Straucheln und fällt. Die Pfarrerin sieht es voller Entsetzen und ruft nach oben:  
„Klammere dich an Gott!“ Antwortet der Dachdecker: „Ich bin schon froh, wenn ich die Dachrinne erwische!“

Der Pfarrer fragt im Religionsunterricht: „Wie heißt der Sohn Gottes?“ Ein Viertklässler antwortet: „Owie!“ „Wie kommst du denn darauf?“ „Es heißt doch im Lied an Weihnachten: ‚Gottessohn Owie lacht.‘“

Der Hl. Nikolaus zum Maxl: „Na, wer war immer brav und hat gemacht was Mama gesagt hat?“ Maxl: „Der Papa“

„Papa, warum geben sich die Leute beim Heiraten in der Kirche die Hände?“ „Reine Formsache, mein Kind. Die Boxer machen das vor dem Kampf auch!“

Peter zu seinem Freund: „Betet ihr zuhause auch immer vor dem Essen?“ - „Nein“, sagt Karl, „meine Mutti kocht ganz gut“.

Warum gehen katholische Pfarrer so ungern ins Schwimmbad?  
Eine falsche Handbewegung und alles ist Weihwasser.

Barbara fragt ihre Mama:  
Wenn Katholiken protestieren gehen, sind es dann Protestanten?

# WITZE

## Martin, der Schuster

Nach einer Erzählung von Leo Tolstoi (**Wo Liebe ist, da ist Gott**)

Es war einmal ein armer Schuster, der hieß Martin und lebte in einem Keller. Durch das kleine Kellerfenster konnte er die Menschen sehen, die draußen auf der Straße vorübergingen. Zwar sah er nur ihre Füße, doch erkannte er jeden an seinen Schuhen, die er schon in seinen Händen gehabt hatte.

Seit Jahren arbeitete Martin im Keller, der ihm zugleich Werkstatt und Wohnung war. Von morgens bis abends schnitt er Leder zurecht, nagelte neue Sohlen auf die Schuhe oder nähte einen Flicker auf eine geplatze Naht. Die Leute kamen gern zu ihm. Er machte seine Arbeit gut und verlangte nicht zuviel Geld.

Wenn der Advent kam und es draußen dunkel wurde, zündete Martin die Lampe an und las in seinem Lieblingsbuch, der Bibel, mit den vielen Geschichten von Jesus. Den ganzen Tag freute er sich schon darauf. Er konnte den Abend kaum erwarten.

Eines Tages hörte Martin, wie jemand seinen Namen rief. „Martin“, klang es plötzlich ganz leise an seinem Ohr. Er blickte sich um. Aber niemand war in seiner Werkstatt. Doch gleich

darauf hörte er die Stimme wieder: „Martin! Schau morgen hinaus auf die Straße! Ich will zu dir kommen.“ Martin dachte, er habe geträumt. War es Jesus, der aus der Stille zu ihm sprach?

Am nächsten Morgen sah Martin vor seinem Fenster ein Paar alte, geflickte Soldatenstiefel und bald erkannte er auch den Mann. Es war der alte Stephan. Er schaufelte den Schnee von der Straße. Die Arbeit strengte ihn sehr an. Er musste immer wieder stehen bleiben, um sich auszuruhen. Martin hatte Mitleid mit ihm und rief ihn zu sich herein. „Komm herein, Stephan! Wärme dich in meiner Stube!“ Dankbar nahm Stephan die Einladung an. Er getraute sich kaum, mit dem Schnee an den Stiefeln die Stube zu betreten. Doch Martin redete ihm freundlich zu: „Setz dich zu mir an den Tisch, Stephan! Ich will dir ein Glas Tee einschenken. Der warme Tee wird dir gut tun.“

Als Stephan gegangen war, schaute Martin bei der Arbeit wieder aus dem Fenster. Da sah er eine junge Mutter mit einem kleinen Kind auf den Armen. Die Frau fror in ihrem dünnen Kleid. Sie versuchte, ihr Kind vor

dem kalten Wind zu schützen. „Komm herein, Frau!“ rief Martin ihr zu. „Hier drinnen kannst du dein Kind besser wickeln.“ Martin nahm die Suppe vom Herd, die er für sich selber gekocht hatte, und gab sie der Frau. „Hier, iss etwas,“ sagte er, denn er sah der Frau an, dass sie Hunger hatte. Während die Mutter die Suppe aß, nahm Martin das Kind auf seinen Schoß und versuchte, es durch allerlei Späße zum Lachen zu bringen. Dann gab er es der Mutter zurück.

Kaum war die Mutter mit dem Kind gegangen, da hörte Martin ein Geschrei vor seinem Fenster. Eine Marktfrau schlug auf einen kleinen Jungen ein, der einen Apfel aus ihrem Korb gestohlen hatte. „Warte nur, du Dieb! Ich bring dich zur Polizei“, schrie sie wütend und zerrte den Jungen an den Haaren. Sofort rannte Martin auf die Straße hinaus. „Lass ihn doch laufen“, sagte er zu der Frau. „Er wird es bestimmt nicht wieder tun. Den Apfel will ich dir bezahlen.“ Da beruhigte sich die Frau und der Junge musste sich bei ihr entschuldigen. „Schon gut“, sagte die Marktfrau und ging weiter. Der Junge half ihr freiwillig, den schweren Apfelkorb zu tragen.



Am Abend las Martin wieder in seinem Lieblingsbuch, der Bibel. Da hörte er die Stimme an seinem Ohr: „Martin, Ich bin bei dir gewesen. Hast du mich erkannt?“ „Wann? Wo?“ fragte Martin erstaunt. „Schau dich einmal um“, sagte die Stimme. Da sah Martin plötzlich den alten Stephan im Licht der Lampe stehen, daneben die junge Mutter mit ihrem Kind und auch den Jungen mit dem Apfel. „Erkennst du mich jetzt?“ flüsterte die Stimme. Dann waren alle auf einmal verschwunden.

Da freute sich Martin. Er schlug wieder seine Bibel auf und las, was Jesus gesagt hatte: „**Alles, was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.**“ (Math. 25)

Buchtipp mit schönen Zeichnungen: Erzählung von Brigitte Hanhart, Bernadette, ISBN: 3314002688, NordSüd Verlag AG

## Pfarrgemeinderatswochenende St. Severin und Buchvorstellung „Mission Possible“

Der Pfarrgemeinderat von St. Severin traf sich Anfang Oktober unter Einhaltung der Hygienevorgaben im Kloster Maria Eck. Dabei wurde auch darüber beraten, wie die Gottesdienste an Heiligabend gestaltet werden sollen, damit möglichst Viele teilnehmen können.

Außerdem ging es um das Buch „Mission Possible“ von Otto Neubauer, das PGR-Mitglied Matthias Ecker vorstellte. Übersetzt man den Titel, so könnte man dies mit „Mission ist möglich“ tun.

Seine ausführliche Zusammenfassung ist auf [www.severin-kirche.de](http://www.severin-kirche.de) unter Aktuelles veröffentlicht. *Hier ein Auszug daraus:*

Der Ursprung der Mission, ihre Spitze gewissermaßen, ist Jesus selbst. Dieser hat den Grundstein für jede Mission gelegt: so wie er gelebt hat, durch seine Heilstaten, und seine Verbreitung des Wortes Gottes, das er selbst ist. Er sandte die 12, dann die 72 (Lk 10, 1-24). In der Nachfolge dieses Bibelwortes stehen alle Laien, Priester und Diakone aller Zeiten bis heute. - In Ad Gentes (AG), laut Kardinal Lehman „eine der nicht so bekannten, aber besten Verlautbarun-

gen des zweiten vatikanischen Konzils“, heisst es „Die pilgern- de Kirche ist ihrem Wesen nach ‚missionarisch‘.“ (AG 2). Das heisst so viel wie, wir können gar nicht anders, als die Freude über das was uns zugesagt ist, zu teilen und weiterzutragen.

### **Zeugnis durch Tat als Grundlage der Mission**

Mission kann vor allem durch das Ablegen von Zeugnis gelingen. Ich lege dann Zeugnis ab, wenn ich nach diesem Wort handle: „Was Ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan.“

Einem Christen kann es einfach nicht egal sein, wenn der Nachbar in Not ist - wegen Krankheit, eines Todesfalles oder weil er seine Arbeitsstelle verloren hat. Oder, jetzt in Zeiten von Corona, wo ältere Menschen noch weiter in die Isolation geraten. Ein Leitwort von Papst Franziskus ist deshalb, immer wieder an die Ränder der Gesellschaft zu gehen, um dort die Geringste und den Geringsten zu finden. Und er selbst gibt wahrhaft davon Zeugnis.

Insgesamt ist das Ziel dabei

nicht, unsere Gottesdienste wieder mit Besuchern zu füllen, sondern vielmehr durch christliches Handeln ein Vorbild für andere zu sein: einfach Gutes tun, ohne Hintergedanken - das steckt andere an und beeindruckt sie. So bemerkte der römische Schriftsteller Tertullian im 2. Jahrhundert über die frühen Christen: „Seht wie sie einander lieben.“ Das Leben nach christlichem Vorbild machte offenbar mächtig Eindruck auf ihn.

Ähnlich wie auf Tertullian das frühchristliche Handeln überzeugend wirkte, so gilt heute: **„Der heutige Mensch hört lieber auf Zeugen als auf Gelehrte, und wenn er auf Gelehrte hört, dann weil sie Zeugen sind.“**

heisst es im Apostolischen Schreiben Evangelii Nuntian-di, welches Papst Paul VI. 1975 veröffentlicht hat. Und, auch Kirchenferne können durch ihr Handeln Zeugen sein. Passend dazu stammt von keinem geringeren als dem hl. Augustinus aus dem 4. Jahrhundert: „Viele, die drinnen sind, sind draußen, und viele die draußen sind, sind drinnen.“

Deshalb, ja, genau Du, der Du dieses Heft zufällig in Händen hältst, und mit der Kirche eigentlich nichts am Hut hast, sei beglückwünscht und bekräftigt in Deinen Taten der Nächstenliebe!

*Matthias Ecker*



Pfarrgemeinderatsmitglieder St. Severin in Maria Eck

---

## Wissenschaft und Gesellschaft im Dialog 30 Jahre Garchinger Gespräche



Die Dialogteilnehmer (v.l.n.r.): Andreas Battenberg, Johannes Wallacher, Ulrike Protzer, Wolfgang A. Herrmann *Foto: Martin Gruber*

Die Jubiläumsveranstaltung der Garchinger Gespräche war vom aktuellen Thema „Corona“ stark geprägt. So musste die als große Präsenzveranstaltung im Bürgerhaus für den 20. Oktober geplante Feier kurzfristig auf rund 30 direkt Beteiligte beschränkt werden, wurde aber vom ProLehre-Team der TU im Livestream für viele Zuschauer übertragen.

Die aktuellen Herausforderungen und Auswirkungen der anhaltenden Pandemie bildeten dann auch den Schwerpunkt des interdisziplinären Dialogs der drei beteiligten Münchner Wissenschaftler Virologin Prof. Dr. Ulrike Protzer (TU und Helmholtz Zentrum), Wirtschaftswissenschaftler und Philosoph Prof.

Dr. Dr. Johannes Wallacher (Präsident der Hochschule für Philosophie) und Chemiker Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann (Präsident Emeritus der TU).

In seinem Grußwort erinnerte Bürgermeister Dr. Dietmar Gruchmann daran, dass vor 30 Jahren auch Ereignisse wie die deutsche Einheit und die Stadterhebung Garchings stattfanden. Er begrüßte, dass mit den Garchinger Gesprächen eine zunehmende Verzahnung der Garchinger Forschung mit Stadtgesellschaft und Wirtschaft gelungen ist.

„Über die 30 Jahre anhaltende Lebendigkeit der Garchinger Gespräche, immer am Puls der

Zeit, oft auch mit vorausschauenden Themen“ freute sich Oberkirchenrat i.R. Michael Grabow in seiner kurzen Ansprache. Er hatte als Gemeindepfarrer der Laudatekirche zusammen mit dem evangelischen Hochschulpfarrer Hermann Probst dieses Gesprächsformat 1990 ins Leben gerufen.

Der vom Pressereferent der TU, Dr. Andreas Battenberg, moderierte Dialog der drei Wissenschaftler zeigte eine eher ungewohnt einheitliche Beurteilung der Herausforderungen, die aus der Pandemie für Wissenschaften, Politik und Gesellschaft erwachsen. „Corona zeigt, dass alles mit allem zusammenhängt, und zwar weltweit“, betonte Wallacher und zitierte Papst Franziskus: „Die Herausforderungen sind so gewaltig, dass keine Wissenschaft beiseite stehen kann“.

Die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit hob auch Professorin Protzer hervor. So konnte beispielsweise durch die gemeinsame Arbeit von Virologen und Biophysikern die jetzt hochlaufende zweite Corona-Welle schon vor Monaten vorausgesagt werden. Einig waren sich die Diskutanten in der Beurteilung der unterschiedlichen Rollen von Politik und Wissen-



Dr. Dietmar Gruchmann



Michael Grabow

schaft. Die Wissenschaft müsse nach Ursachen und Impfstoffen forschen und dabei die Forderung nach Wahrheit und Klarheit erfüllen. Die Politik muss dann Entscheidungen treffen

---

und die Verantwortung dafür tragen. Diese sehr schwierige Aufgabe habe die Politik in Deutschland bisher gut erfüllt, wobei die Politiker hier wesentlich mehr auf die Wissenschaftler gehört hätten als in anderen Ländern. Dies sei vielleicht auch ein Grund für den glimpflicheren Verlauf von Corona in Deutschland.

Einen bisher in der Öffentlichkeit kaum diskutierten Entscheidungsdruck für die Politik brachte der Moderator zur Diskussion: Die Verteilung der Impfstoffe nach ihrer Freigabe. Wer setzt die Prioritäten und Kriterien für das Wer, Wie und Wann? Professorin Protzger ging davon aus, dass Prioritäten wohl bekannte Risikogruppen und für die Infrastruktur wichtige Personengruppen erhalten würden, was 20 - 25 Prozent der Bevölkerung umfassen dürfte. Die Impfungen anderer Gruppen könnte jedoch bis zu weiteren zwei bis drei Jahren dauern! Professor Herrmann forderte, dass die Wissenschaftskommunikation innerhalb der Hochschulen und in die Gesellschaft hinein erheblich verstärkt und professionalisiert werden müsse und die Diskursfähigkeit in jedes Studium gehöre.

Insgesamt waren sich die Wissenschaftler einig, dass es nach

der Krise kein einfaches Zurück vor Corona geben dürfe. Mit Selbstkritik müssten Lehren aus der Krise gezogen werden, um die Krise so als Chance zu nutzen. Die Aussichten dafür sahen die Diskutanten positiv. Die Pandemie habe das Bewusstsein für unsere Verwundbarkeit und für die Unverfügbarkeit wichtiger Aspekte des Lebens erhöht, d.h. die Einsicht verstärkt, dass „letztlich alles in Gottes Hand liegt“ (Professor Herrmann). Es gelte nun, die Konsequenzen für Werte wie Solidarität und Gemeinwohl sowie Verbesserungen für Gemeinschaftsgüter wie Bildungs- und Gesundheitssystem und die Resilienz unserer Institutionen in die Tat umzusetzen. Erfolge hierbei könnten ermuntern, die Herausforderung der Klimakrise vergleichbar anzugehen.

Die Mitglieder des veranstaltenden Kuratoriums der Garching Gespräche kommen aus der TU, den kirchlichen Hochschulgemeinden und den örtlichen Kirchengemeinden. Sie haben mit der Jubiläumsfeier ein Glanzlicht gesetzt: Dr. Andreas Battenberg, Pfarrerin Katarina Freisleder, Nicola Gerhardt, Sabine Gerhard, Prof. em. Leo van Hemmen und Prof. em. Erwin Killmann.

*Alexander Bautzmann*

## Doppelseite zum Heraustrennen Kirchenrätsel für Kinder

**L**iebe junge Leserinnen und Leser unseres Weihnachtsbriefs, wollt Ihr mehr über unsere vier Garchinger Kirchen herausfinden und einen kleinen Preis gewinnen? Dann macht doch mit bei unserem großen Kirchenrätsel, geht in der Weihnachtszeit mit euren Eltern oder Großeltern hin und beantwortet die Fragen auf den folgenden Seiten. Wer schafft es, alle 24 Fragen richtig zu beantworten?

**D**azu müssen die Hochbrücker mal nach Garching und die Garchinger mal nach Hochbrück fahren. In oder um die Kirchen findet ihr die Antworten. **Bitte jeweils a) , b) oder c) ankreuzen!**

*Michael Haider*



St. Katharina



St. Severin



Laudatekirche



St. Franziska R. Hochbrück

Anmerkung: Bei der Sommerrallye (Pfarrbrief Severin aktuell) haben sich 5 Kinder sehr über einen Preis gefreut.

## Alte katholische Pfarrkirche St. Katharina

- 1. In welcher Himmelsrichtung liegt der Eingang zur Sakristei?**  
a) Westen      b) Osten      c) Süden
- 2. Wieviel kostet der neue Kirchenführer?**  
a) 2 Euro      b) 3 Euro      c) 4 Euro
- 3. Welche(r) Heilige ist am linken Altar/Altartuch angesprochen?**  
a) Hl. Katharina      b) Hl. Anna      c) Hl. Johannes
- 4. Welches Wort steht n i c h t über der Kanzel?**  
a) Verbum      b) ora      c) dei
- 5. Wie viele Bänke stehen in der Kirche?**  
a) 18      b) 23      c) 26
- 6. Aus welchem Jahrh. stammt der älteste Teil des Kirchturms?**  
a) 12. Jhdt.      b) 13. Jhdt.      c) 14. Jhdt.

## Evangelische Laudatekirche

- 1. An welchem Platz befindet sich die Laudatekirche?**  
a) Martin-Luther-Platz      b) Bürgerplatz      c) Rathausplatz
- 2. Wann wurde die Kirche eingeweiht?**  
a) 1961      b) 1971      c) 1981
- 3. Wie viele Strahlen hat die Sonnenuhr am Kirchturm?**  
a) 10      b) 12      c) 24
- 4. Wann öffnet das Pfarramt montags?**  
a) 8.30 Uhr      b) 9 Uhr      c) gar nicht
- 5. Was steht an den Fenstern des Gemeindesaals?**  
a) Ora et labora      b) Alles wird gut!      c) Komm herein!
- 6. An welchem Festtag wurde die Kirche eingeweiht?**  
a) Weihnachten      b) Erntedankfest      c) Reformationstag

## Katholische Kirche St. Severin

- 1. Aus wie vielen Bildern besteht das Eingangsportal?**  
a) 8                      b) 12                      c) 16
- 2. In welcher Farbe sind die Plätze für Familien gekennzeichnet?**  
a) weiß                      b) gelb                      c) grün
- 3. Wie viele Edelsteine befinden sich auf dem Tabernakel?**  
a) 3                      b) 25                      c) 50
- 4. Wie viel kostet ein Opferlicht?**  
a) 50 Cent                      b) 1 Euro                      c) 1,50 Euro
- 5. Aus wie vielen Stationen besteht der Kreuzweg vor der Kirche?**  
a) 14                      b) 15                      c) 16
- 6. Wie viele Fenster hat die Ostseite des Pfarrhauses?**  
a) 15                      b) 16                      c) 17

## Katholische Kirche St. Franziska Romana, Hochbrück

- 1. Wie viele Glocken hängen im Kirchturm?**  
a) eine                      b) zwei                      c) drei
- 2. Welche Bibelszene ist auf dem Tabernakel abgebildet?**  
a) Letztes Abendmahl    b) Auferstehung    c) Hochzeit zu Kana
- 3. Wann wurde der Grundstein der Kirche gelegt?**  
a) 1949                      b) 1959                      c) 1969
- 4. Wann wurde die derzeitig verwendete Orgel gebaut?**  
a) 1967                      b) 1970                      c) 2000
- 5. Was hält die Statue der Hl. Franziska Romana in ihrer Hand?**  
a) Bibel                      b) Palmzweig                      c) Kreuz
- 6. Wer war Pfarrgemeinderatsvorsitzende(r) beim Baubeginn?**  
a) Herr Bühler    b) Herr Maier    c) Frau Gerhardt

# Kirchenrätsel für Kinder

siehe Seiten 32 und 33

Nachdem ihr die Fragen beantwortet habt, könnt ihr die Doppelseite heraustrennen und **mit eurem Namen** und den (hoffentlich) richtigen Antworten bis Ende Januar 2021 in den **Briefkasten des Pfarrbüros St. Severin (Poststrasse 8) oder des Pfarrbüros Laudatekirche (Martin-Luther-Platz 1)** einwerfen. Unter den am meisten richtigen Antworten werden 5 kleine Preise verlost.

Vorname/Name: ..... Alter: .....

Strasse: .....



Das wäre wieder mal schön in der Weihnachts- und Ferienzeit.  
Am Garchinger See Foto: Christine Gonschor

## Der Wunschzettel vom Christkind an Kinder und Eltern

**L**iebe Kinder, lange habe ich mir überlegt ,was ich mir heuer von Euch wünschen soll. Viele Wünsche sind mir eingefallen. Es würde mir genügen, wenn ihr mir zumindest ein paar von diesen erfüllen könntet.

**Ich wünsche mir Kinder,**

... die noch Kinder sind, ... die sich streiten und vertragen,  
... die auf Freunde Rücksicht nehmen.

**Ich wünsche mir Kinder,**

... die fremden Kindern ein Lächeln schenken,  
... die Danke sagen können,  
... die noch ein Strahlen in den Augen haben.

**Ich wünsche mir Kinder,**

die wissen, was WEIHNACHTEN bedeutet.

**Und ich wünsche mir Kinder, die noch Kinder sein dürfen.**

Einen Abdruck dieses Wunschzettels habe ich an eure Eltern geschrieben. Vielleicht können sie euch ja dabei helfen.  
Voraus schon ein herzliches Dankeschön.

Ein fröhliches Weihnachtsfest wünscht Euch  
*Euer Christkind*



Nächstes Jahr gibt es wieder einen  
Garchinger Christkindlmarkt - so Gott will.



## Laudatekirche Herzliche Einladung zum Konfikurs 2021

**D**u bist zwischen 12 und 14 Jahre alt, interessierst dich für die Konfirmandenzeit und bist offen für neue Leute, die von großartigen Jugendleitern und Jugendleiterinnen begleitet werden?

Dann findest du die wichtigen Infos, auch die zum Infektionsschutzkonzept, auf unserer Homepage [www.laudatekirche.de/konfirmanden](http://www.laudatekirche.de/konfirmanden).

So oder so kannst du - angemeldet oder unangemeldet, allein oder mit Freunden, getauft oder ungetauft - einfach am ersten Konfisonntag 17. Januar 2021, 10 bis 14 Uhr, in der Laudatekirche Garching teilnehmen,

mitmachen und miterleben und danach - oder erst im Laufe des Kurses - entscheiden, ob du weiter dabei sein und deine Konfirmation am 9. und 10. Oktober 2021 feiern möchtest.

**W**ir wissen nicht was 2021 kommt, sind aber gut vorbereitet, um uns gewissenhaft der aktuellen Lage anzupassen. Ob digital oder analog - wir werden auf alle Fälle eine Corona sichere Variante stattfinden und dabei den Spaß und die Freude nicht zu kurz kommen lassen.

Es freuen sich auf dich  
*Pfarrerin Kathrin Frowein,  
Jugendbeauftragte Ines Hütter  
und das Konfileiterteam!*



Foto links: noch vor Corona; ein Eindruck aus dem Konfirmandenjahrgang 2019

---

## Jugend von Laudate

Die Disco der Laudatekirche erstrahlt in neuem Glanz.

Letztes Jahr schon konnten die Jugendleiter im Freien die großen Schranktüren abschleifen und neu einlassen nachdem auch der Parkettboden abgeschliffen wurde. Das Zeitfenster zwischen den Lockdowns wurde dann von ihnen genutzt, um die großen Podeste zu verklei-

nern und somit eine etwas kleinere „Kommunikationsecke“ entstehen zu lassen.

Wir können es kaum erwarten, die neuen Räumlichkeiten wieder nutzen zu dürfen!

*Ines Hütter*

Fotos von den Renovierungsarbeiten



---

## Firmung 2020 in St. Severin

Mitte März hatte sich die Situation durch das Coronavirus derart zugespitzt, dass wir 3 Tage vor der Firmung die ursprünglich geplante Feier mit Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg absagen mussten. Zwei Tage später wurden in Bayern sogar die Schulen für mehrere Wochen geschlossen und alle öffentlichen gottesdienstlichen Feiern eingestellt.

Weisheit, Einsicht, Erkenntnis sind Eigenschaften und Gaben die vom Heiligen Geist erwartet werden und die unsere Firmlinge auch schon vor der Firmung bewiesen haben. Geduldig warteten sie, bis Firmfeiern im Herbst mit einer geringeren

Anzahl an Firmlingen und einer abgespeckten Gästeliste möglich waren. Erstmals am 12. September konnten die frisch Gefirmten jeweils bei herrlichem Sonnenschein weiterfeiern. Und am 24. Oktober spendete Pfarrer Ljubisic dann in zwei weiteren Feiern das Sakrament der Firmung. Zwei Jugendliche aus Garching machten sich sogar auf in den Liebfraundom, wo sie mit anderen Firmlingen aus der Diözese und zusammen mit Kardinal Marx ihre Firmung feierten.

*Diakon Christoph Gasteiger*

Die Gruppenaufnahmen sind von „Gabi Fotos Zauberhaft, Unterföhring“





Die Firmlinge 2020 in St. Severin

---

## Erstkommunion 2020 in St. Severin

Nach dem ersten Elternabend im Nov. 2019 freuten sich die Gruppenleiter auf das Treffen der insgesamt 8 Gruppen, das Anfang Februar stattfand. Auch ich begleitete eine Gruppe, in der meine Tochter und noch sechs weitere Kinder waren. Wir hatten ziemlich viel Spaß, trafen uns jede Woche, spielten Spiele, die jeweils zum Stundenthema passten. Beim Thema „Auge“ haben wir „Ich sehe was, was du nicht siehst“ gespielt, beim Thema „Ohr“ haben wir die Einheit zu den Lesungen und dem Evangelium bearbeitet. Den Kindern und mir hat aber das Brotbacken zum Thema „Hände“ am besten gefallen! Nachdem wir mit unseren Händen den Teig so richtig durchgeknetet hatten, wurde der Tisch schön gedeckt und jeder bekam sein eigenes Brot serviert mit gutem Traubensaft im Glas.

Zur Vorbereitung gehörten auch die Weggottesdienste, zu denen Pfarrer Ljubisic alle angehenden Erstkommunionkinder eingeladen hatte. Ich kann mich noch genau an den 11. März erinnern, als der Pfarrer versammelt mit den Kindern, die ein geteiltes Fladenbrot und Traubensaft im Becher hielten,

am Altar stand und alle diese Gaben nach einem Gebet zu sich nahmen. Zwei Tage später herrschte in ganz Deutschland ein Lockdown. Die Schulen, Geschäfte, Freizeiteinrichtungen und Sportvereine etc. waren geschlossen und auch die Kirche konnte keine Gottesdienste mehr anbieten, nicht mal an Ostern!

Unsere Treffen konnten wir auch nicht mehr abhalten und den 10. Mai, der Tag, an dem wir in St. Severin die Erstkommunion gefeiert hätten, fiel natürlich auch aus. Als dann endlich nach den Pfingstferien, nach 3 Monaten (!), die Schule für die Drittklässler tageweise wieder offen hatte, waren wir sehr froh, unsere Vorbereitungen auf die Erstkommunion doch noch in diesem Schuljahr abschließen zu können! Mit Maske geschützt haben die Kinder dann die Beichte abgelegt und endlich nach den Sommerferien die Erstkommunion gefeiert.

Pfarrer Ljubisic war so nett, dass er für jede einzelne Gruppe eine eigene Erstkommunionfeier anbot, sodass jedes Erstkommunionkind zehn Gäste einladen konnte. Eine Erstkommunionfeier musste erneut

verschoben werden, weil für einige Kinder eine Quarantäne angeordnet worden war.

Vom 19. September bis zum 24. Oktober hielt Pfarrer Ljubisic beinahe jeden Samstag zwei Erstkommunionfeiern ab, mit Stellproben am jeweiligen Freitag zuvor. Herzlichen Dank

nochmals dafür! Für meine Familie, meine Tochter und mich war diese Feier trotz der besonderen Umstände sehr schön.

*Andrea Haider*

Die Gruppenaufnahmen sind von „Gabi Fotos Zauberhaft, Unterföhring“







Die Erstkommunionkinder 2020 in St. Severin

---

## Pfadfinder für eine gerechtere Welt

**B**ananen aus Kolumbien, Kaffee aus Peru und Kakao aus Ghana – Produkte, die für uns alle zum Alltag gehören. Immer wieder findet man auf unterschiedlichsten Produkten Siegel, die fairen Handel kennzeichnen. Aber was genau versteht man darunter und was ist der Unterschied zu herkömmlichen Produkten?

Wir Pfadfinder wollen allen Menschen mit Respekt begegnen, mit wachen Augen durch die Welt gehen und helfen, wo es notwendig ist. Mit dem Fairen Handel können wir ganz konkret etwas für mehr Fairness in der Welt tun. Deshalb setzt sich unser Verband, die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG), seit vielen Jahren aktiv dafür ein. Unsere Kluften und Halstücher werden schon lange aus FairTrade-Baumwolle hergestellt.

Wir Garchinger Pfadfinder haben uns vor zwei Jahren einer bundesweiten Pfadfinderaktion angeschlossen: FairTrade Scouts. Ähnlich wie bei der Zertifizierung zur FairTrade-Stadt gab es auch für uns einen Kriterienkatalog, den wir innerhalb eines Jahres erfüllen mussten. Dazu gehörte zum einen die

Auswahl dreier Produkte, die wir ab sofort nur noch aus Fairem Handel beziehen: Bananen, Schokolade und Kaffee. Zum anderen haben wir mit dem Stamm und in den einzelnen Gruppen viele altersgerechte Aktionen, Spiele und Ausflüge zum Thema FairTrade gemacht.

**I**m Rahmen dieser Aktionen haben wir verschiedene Aspekte des fairen Handels unter die Lupe genommen. Beispielsweise haben wir uns damit auseinandergesetzt, wie die Kosten für eine Tafel Schokolade verteilt sind und wer letztendlich daran verdient – und wo der Unterschied zu einer FairTrade-Schokolade deutlich wird. Die Kakaobauern verdienen nicht nur mehr an einer fairen Tafel Schokolade, sondern auch ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen sind deutlich besser.

Im Laufe des Aktionsjahres konnten wir erreichen, dass die Mitglieder unseres Stammes jetzt wissen, was hinter Siegeln zu Fairem Handel steckt und warum solche Produkte die bessere Wahl sind.

Als Anerkennung für unseren Einsatz für den Fairen Handel wurden wir im September 2020

zum ersten FairTrade-Stamm der Diözese München-Freising ernannt.

Der Abschluss des Aktionsjahres bedeutet aber keinesfalls, dass wir mit dem Thema FairTrade abgeschlossen haben. Ganz im Gegenteil - wir übernehmen weiterhin Verantwortung für das, wofür die Pfadfinderbewegung seit jeher steht: ein respektvolles, soziales Miteinander und eine nachhaltige, faire Welt.

Unsere Webseite:  
[www.severin-garching.de](http://www.severin-garching.de)



„Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen als Ihr sie vorgefunden habt.“

Lord Robert Baden-Powell - Gründer der Pfadfinderbewegung

*Anna Jäntschi*



Die Garchinger Pfadfinder - ein FairTrade-Stamm

---

## Das Haus für Kinder St. Franziska R. in Hochbrück blickt auf ein besonderes Jahr zurück.

*... und dies gilt sicher auch für die anderen Kindergärten*

**A**ngefangen mit einem fröhlichen Herbstfest, mit selbstgebackenen Kuchen und lustigen Herbstliedern, folgten im Nov. 2019 der Sankt Martinsumzug mit Laternen, einer Andacht in der Kirche, Lebkuchen, dem Martinsfeuer und der Unterstützung der freiwilligen Feuerwehr Hochbrück. Der Hl. Nikolaus kam mit einem Sack voller Geschenke und ließ die Kinderaugen strahlen. Mit den Weihnachtsfeiern neigte sich das Jahr dem Ende zu.

Voller Energie und Pläne starteten wir ins Jahr 2020 und feierten auf dem Kirchplatz ein fröhliches buntes Faschingsfest. Doch aufgrund der uns allseits bekannten Situation, hieß es ab Mitte März: „Kindergarten auf Distanz“. Basteln, Malen, Fingerspiele. Und das alles online. Die kreativen Ideen lieferten unsere Erzieher per Sprachnachrichten und Videobotschaften auf WhatsApp und stellten die künstlerischen Fähigkeiten der Eltern auf den Prüfstand. Dank der digitalen Technik konnten wir miteinander tanzen, singen und lachen.

Nahezu täglich wurden wir in der Gruppe „Geschichtenerzähler“ mit Märchen, Erzählungen und Bastelangeboten liebevoll beliefert. Es wurde gezaubert, mit Salzteig gebacken und zu Ostern gab es ein Video zur Auferstehung Jesu Christi. Ein besonderer Dank geht natürlich an den Osterhasen, der es bis vor jede Haustür unserer Kinder geschafft hat und ihnen eine riesige Freude bereitete.

Die Sehnsucht war groß, die Kinder vermissen ihre Freunde, ihre Erzieher und den Kindergartenalltag. Unser Kita-Team hat sich sehr viel Mühe gegeben, uns den Alltag zu versüßen und die Zeit bis zum Wiedersehen so angenehm wie möglich zu gestalten. Dafür möchten wir uns als Elternbeirat im Namen aller Eltern von ganzem Herzen bedanken.

Nach langer, langer Zeit durften endlich wieder alle Kinder in den Kindergarten und feierten den ersten Tag mit einem Ausflug zum Falkner nach Oberschleißheim. Das neue Kindergartenjahr begann nahezu wie gewohnt und Dank des unermüdlichen Einsatzes

---

unserer KiTa-Leiterin Frau Becarevic-Antonijevic, konnten die Kinder am Abend des 11.11. zusammen mit Diakon Gasteiger St. Martin feiern. Trotz Einschränkungen und Maßnahmen, in getrennten Gruppen und ohne Eltern, aber das Wichtigste war dabei: die leuchtenden, bunten Laternen. Der Ausdruck für eine strahlende Botschaft, welche Licht in die Dunkelheit bringt.

In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern eine hoffnungsvolle Adventszeit, ein gnadenreiches Weihnachtsfest, Gottes reichen Segen und viel Gesundheit für das neue Jahr.

*Mit lieben Grüßen aus Hochbrück  
Lucia Hoffmann, Elternbeirat*



## Wann fängt Weihnachten an? - Ja wann?

Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,  
wenn der Starke die Kraft des Schwachen liebt,  
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,  
wenn der Laute bei dem Stummen verweilt  
und begreift, was der Stumme ihm sagen will,  
wenn das Leise laut wird und das Laute still,  
wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos,  
das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,  
wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht  
Geborgenheit und helles Leben verspricht  
und Du zögerst nicht,  
sondern gehst so wie Du bist darauf zu.

Dann - ja dann fängt Weihnachten an!

*Werner Haslinger*

## Die Sternsinger kommen – auch in Corona-Zeiten!

Am 6.1.2021 (evt. auch 5.1.) sind die kleinen und großen Könige der Pfarrei St. Severin voraussichtlich wieder in Garching unterwegs (mit Mund-Nasen-Bedeckung, einer Sternlänge Abstand, Beachtung der Corona-Schutzverordnung).

Mit dem Kreidezeichen „20\*C+M+B+21“ bringen sie in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“, sammeln „kontaktlos“ für benachteiligte Kinder in aller Welt und werden damit selbst zu einem wahren Segen.

Das Vorbereitungsteam hat ein Hygienekonzept erstellt und die Abläufe angepasst. Auf manch liebgewonnene Tradition müssen wir verzichten: So werden die Sternsinger keine Räume betreten, sondern Ihnen vor der Tür oder im Treppenhaus begegnen. Auch beim Anschreiben des Segens beachten die Sternsinger den Mindestabstand.

Außerdem besuchen wir nur die Haushalte, die das explizit wünschen. Bitte tragen Sie sich in die Listen in der Pfarrkirche ein oder melden Sie sich

telefonisch im Pfarrbüro St. Severin (3267420) für einen Besuch der Sternsinger an. Für Hochbrück gilt: Wer in den vergangenen Jahren Besuch der Sternsinger hatte, dieses Jahr **aber keinen** wünscht, teilt dies bitte Beate Kolle mit.

(Das ist der aktuelle Planungsstand, falls die Entwicklung der Pandemie eine Veränderung nötig macht, finden Sie entsprechende Informationen im Schaukasten der Pfarrei.)

„**Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben - in der Ukraine und weltweit**“ heißt das Leitwort der 63. Aktion Dreikönigssingen. Jedes Jahr stehen ein Thema und ein Land exemplarisch im Mittelpunkt der Aktion. Das Geld, das die Sternsinger sammeln, fließt jedoch unabhängig davon speziell für Garching über das **Kindermissionswerk an das Projekt von Bruder Schaarschmidt in Kenia**. Das Engagement der Sternsinger und Ihre Solidarität mit bedürftigen Kindern in aller Welt sind mit Blick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie in diesem Jahr wichtiger denn je.

**KINDERN  
HALT GEBEN**

 IN DER UKRAINE UND WELTWEIT

---

Kinder im Schulalter, die gern mithelfen möchten, den Segen Gottes zu den Garchingner Haushalten zu bringen, dürfen sich gern im Pfarrbüro melden.

*Für das Vorbereitungsteam,  
Martina Müller*



### **Die Pfarrei St. Severin unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit des Steyler-Missionars Karl Schaarschmidt in Kenia.**

In einem Brief vom Herbst 2020 schilderte er uns die durch die Pandemie verschärfte Lage. Neben anderen Maßnahmen sind seit März alle Schulen geschlossen und sollen erst wieder im Januar 2021 geöffnet werden. Den Kindern fehlt nicht nur ein Jahr Unterricht, sie werden auch in den von Bruder Schaarschmidt betreuten Schulen gespeist, wogegen sie zuhause oft Hunger leiden müssen. Er unterstützt jetzt die Familien direkt mit Essensgeld.

Solange die Schulen geschlossen sind, bekommen auch die Lehrer kein Geld. Auch hier unterstützt er und bekommt außerdem viele Bettelanfragen von Familien, die aufgrund der Pandemie ihre Arbeit verloren haben und deshalb keine Miete mehr zahlen können. Es kommt vor, dass sie von Vermietern ohne Erbarmen mitsamt ihren Kindern und Säuglingen auf die Straße gesetzt werden.

Ein anderes großes Problem ist die Heuschreckenplage, durch die ganze Landstriche kahlgefressen und die Ernte vernichtet wurde. Eine große Hungersnot in Kenia droht.

Unter dem Stichwort „Bruder Karl Kenia“ bittet er um Spenden an die Steyler-Bank DE77 3862 1500 0000 0110 09. Sie können auch an die Pfarrei St. Severin mit Vermerk „Bruder Karl“ spenden.

Am Schluss des Briefs schreibt er: „Krisen rütteln uns wach und zeigen auf, wie schwach wir Menschen doch sind. Krisen fordern uns auf, zusammenzuarbeiten. Alle Länder sollten daraus lernen und sich gemeinsam darum bemühen, unseren Planeten Erde von dem Schlimmsten zu bewahren. Aber auch wir selbst sind eingeladen, unsere Schlüsse aus der Krise zu ziehen. Zusammen mit eurer Hilfe tun wir in Kenia was uns möglich ist, um den Kindern und der Bevölkerung beizustehen. Beten wir weiter um den Beistand Gottes und darum, dass alles gut werden wird.“

*Euer Bruder Karl Schaarschmidt SVD“*



## Flucht nach Ägypten

Jesus ist geboren – eine frohe Botschaft! Doch nicht für den König Herodes. Der hat Angst um seine Macht und will Jesus töten lassen. Noch sind im Stall zu Bethlehem alle ahnungslos: Der Ochse und der Esel dösen, und das Jesuskind hat sich bei seiner Mama eingekuschelt. Nur Josef schläft unruhig. Im Traum warnt ihn ein Engel vor Herodes. Er weckt Maria: „Wir müssen hier weg!“ Die Familie packt schnell alles zusammen und eilt zur Grenze nach Ägypten. Als Herodes Soldaten in dieser Nacht in den Stall von Bethlehem treten, ist niemand mehr da. Jesus ist in Sicherheit.

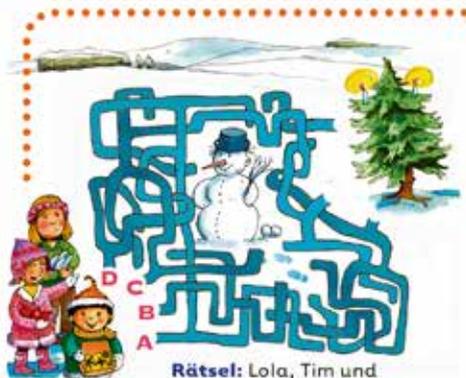
Nach Matthäus 2,13-15

### Rätselreim

Ein Zapfen ist's, ganz lang und spitz.  
Er wächst und wächst ganz ohne Hast  
Und doch sitzt er an keinem Tannenast.

### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.halle-benjamin.de](http://www.halle-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@halle-benjamin.de](mailto:abo@halle-benjamin.de)  
(uajdxsz3 ;) :Bunsq)



**Rätsel:** Lola, Tim und

Ben wollen zu dem geschmückten Tannenbaum.

Welcher Weg ist der richtige?

## Frostige Festung

Fülle möglichst viele Eimer mit Wasser. Lass sie in einer frostigen Nacht

durchfrieren. Dann klopfe

das Eis heraus. Türme die Eis-Bausteine neben- und aufeinander. Je mehr Eimer du gefüllt und herausgestellt hast, umso schneller wächst deine Burg.





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



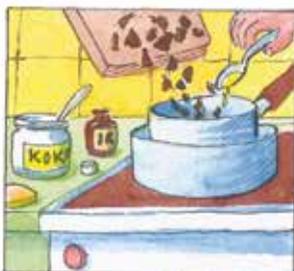
Rätsel: Welcher Stern ist wirklich einmalig?

**Dein Wunderstern**

Verblüffe deine Freunde! Knicke sechs Streichhölzer in der Mitte (nicht brechen!). Lege sie auf einem Teller zu einem Stern zusammen. Tröpfle etwas Wasser auf die Holzchen und stülpe eine Tasse darüber. Wenn du nach zehn Sekunden die Tasse aufhebst, hat sich der Stern geöffnet.

## Weihnachts-Lolli

Schmilz 200 Gramm dunkle Schoko-Kuvertüre mit 20 Gramm Kokosfett im Wasserbad. Rühre etwas Zimt und Orangenaroma unter. Gib die flüssige Masse in einen Spritzbeutel und drücke Kleckse auf ein Backpapier. Lege Holzstiele auf und drücke noch etwas Schokomasse darauf. Verziere die Lollis mit essbarer Deko, solange sie weich sind. Dann lass sie 1 Stunde im Kühlschrank fest werden.



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren: [www.halle-benjamin.de](http://www.halle-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@halle-benjamin.de](mailto:abo@halle-benjamin.de)  
Lösung: der zweite Stern von rechts oben



## Chor St. Severin - Rückblick und Vorschau

**T**rotz Corona standen wichtige Ereignisse in unserer Pfarrei an. Unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen Hygienekonzepte wurden u.a. acht Erstkommunion-Gottesdienste und vier Firmungen von unterschiedlich besetzten Singgruppen, begleitet von Gitarre, Klavier und Querflöte, gestaltet. Auch der Gospelchor in Kleinstbesetzung kam in Einsatz. Proben hierfür konnten wegen des Einsatzes von Ventilatoren im Probenraum stattfinden. Sie wurden vom Chor selber angeschafft bzw. aus dessen Privatbeständen zur Verfügung gestellt.

**D**er Kirchenchor von St. Severin erarbeitete engagiert und unermüdlich in Register- und sogar in Einzel-Stimmproben alle Werke, die zur Zeit zum Einsatz kamen und noch kommen werden. Das ist zum Beispiel die Messe "aux Seminaires" von Charles Gounod für Männerchor und Orgel. Sie war am Erntedank-Sonntag als Erstaufführung in Garching zu hören. Für den Kirchweih-Sonntag wurde die bekannte Orgel-Solo-Messe KV 259 von W. A. Mozart für diese Chorbesetzung komplett neu einstudiert. Die vorgesehenen

Solopartien konnten vom Chor souverän übernommen werden. Die Gottesdienste an Samstagen, Sonntagen und besonderen Werktagen seit September wurden von engagierten Instrumentalisten, Solisten, Chormitgliedern und einzelnen Honorarkräften gestaltet. Es handelte sich hierbei um dreißig Einsätze dieser uneigennütigen Gruppen. Dieses umfangreiche Repertoire wurde bereits im vorausgegangenen Pfarrbrief genau erwähnt.

Wenn es die Corona-Situation erlaubt, werden die adventlichen Rorate-Gottesdienste und die Adventssonntage in Kleinstbesetzung musikalisch mitgestaltet.

**D**er Chor und sein Leiter erarbeiten derzeit auch schon ein Programm für die Christmette und den zweiten Weihnachtsfeiertag, sowie für das Patrozinium St. Severin:

- Die Weihnatskantate "Willkommen, süßer Bräutigam" von Vincent Lübeck,
- eine Orchestermesse für den 2. Weihnachtsfeiertag und für das Patrozinium die "Missa tertia 1944" von Lajos Bardos.

---

Diese wurde neu einstudiert und wird in Garching als Erstaufführung erklingen.

- Am 1. Weihnachtsfeiertag darf sich die Gemeinde auf den Gospelchor freuen, der in Kleinstbesetzung singen wird.

- Der Jahreswechsel wird von Solisten und Instrumentalisten gestaltet, die ich in meiner Zeit in Garching seit mehr als viereinhalb Jahren für die Kirchenmusik gewinnen konnte.

**P**andemiebedingt konnten die geplanten Konzerte in St. Severin und die innerhalb des "Wochenendes der Kirchenmusik" in Maria Birnbaum, Sielenbach, nicht stattfinden. Das wären gewesen: Gospelkonzert, Bach-Kantate BWV 59 und Graf-Spaur-Messe von W. A. Mozart und v.a. mehr.

Hoffnung besteht, dass wir endlich im Jahr 2021 die geplanten großen Werke von Joseph Haydn aufführen können, die wir bereits für Gottesdienste und Konzerte in diesem Jahr erarbeitet hatten: Nelson-Messe und Maria Zeller-Messe von Joseph Haydn.

Diese großartigen Werke sollen nun in künftigen Festgottesdiensten zu Ostern und Pfingsten in St. Severin erklingen.

**E**s ist mir möglich geworden, in 2019 die "Woche der Kirchenmusik" an der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum zu gründen. Diese Konzertreihe mit Gottesdiensten wurde ein ganz großer Erfolg. Diese Einrichtung wird komplett vom Landkreis Aichach, sowie von vielen Sponsoren dort großzügig finanziert. Der Chor von St. Severin, der Gospelchor, sowie Solisten und Instrumentalisten waren darauf vorbereitet, 2020 diese Konzertreihe mit den vorher erwähnten Werken fortzusetzen. Dieses Vorhaben soll nun 2021 weiter geführt werden, und der Chor und alle Ausführenden arbeiten weiterhin daran und freuen sich darauf, in uneingeschränkter Weise wieder zur Ehre Gottes musizieren zu dürfen.

An dieser Stelle möchte ich mich für Ihr großes Interesse und Ihren Zuspruch bedanken.

Die Chöre und ich wünschen Ihnen an dieser Stelle eine friedvolle Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und im neuen Jahr uns allen Gesundheit und alles Gute!

*Ihr Rudolf Drexler*

## Gesang und Chor an der Laudatekirche im Winter 2020/21

### Singen macht Spaß!

*Disclaimer!* In diesem Artikel werden Sie möglicherweise zum privaten Singen ermuntert. Bitte halten Sie sich dabei an die Corona-Schutzvorschriften. Sofern dies nicht möglich ist: Singen Sie bitte nicht!

Was momentan beim Chorbetrieb los ist, demonstriert der voranstehende Absatz vielleicht am besten. Man kann vom Singen kaum noch schreiben, ohne einen Disclaimer vorwegzuschicken.: „Bitte unterschreiben Sie, dass Sie obiges gelesen und verstanden haben.“ So etwas steht jetzt auf der Anmeldung zum Laudatechor, die Sie ausfüllen müssen, wenn Sie mitsingen wollen. Wenn überhaupt geprobt wird, was je nach Lage nicht immer erlaubt, möglich oder zu verantworten ist. Momentan (Redaktionsschluss) probt der Kindersingkreis online, und der Erwachsenenchor pausiert nach einer längeren Probenphase wieder.

In den letzten Monaten haben wir, weil wir es vermissen, mehr

denn je zu schätzen gelernt, was außer dem Gesang an einem Chor noch so alles dran ist. Das Gemeinschaftserlebnis: Sich wöchentlich mit mehr als 20 Leuten zu treffen war großartig. Die Nähe: Gedrängte Sitzordnung, gedrängte Aufstellung auf der Bühne. Da fiel das Singen leichter. Und man konnte sich unterhalten, von Gesicht zu Gesicht, vor und nach der Probe, manchmal sogar während der Probe („Bitte Ruhe!“). Das war so schön entspannt.

Um wenigstens noch ein bisschen „entspanntes Singen“ zu pflegen, haben wir uns ein Mitsingprojekt überlegt, mit dem dies (hoffentlich) ein wenig möglich ist.



## Mitsingprojekt „Weihnachtslied“

Ein Mitsingprojekt, bei dem die Teilnehmenden das Programm bestimmen, also ein Programm von Lieblingsweihnachtsliedern. Und so funktioniert's:

1. Wählen Sie ein Weihnachtslied aus.
2. Probentermin: Singen Sie das Weihnachtslied, wann immer Sie Lust und Zeit dazu haben.
3. Auftritt: Singen Sie das Weihnachtslied zu Weihnachten.
4. Auftritt mit Publikum:  
Wenn Sie jemanden kennen, der an Weihnachten 2020 einsamer als sonst ist, vielleicht bedingt durch Corona-Schutzmaßnahmen, dann rufen Sie dort an und singen Sie das Weihnachtslied mit ihm/ihr.

Dieses Mitsingprojekt richtet sich an alle, die Freude am Singen haben. Das Angebot geht ausdrücklich auch an ganze Familien, Kinder können leicht mit eingebunden werden. Funktioniert auch mit Adventsliedern. Tauschen Sie sich gerne mit anderen aus: „Machst Du auch mit?“ „Welches Weihnachtslied haben Sie gewählt?“ Dadurch kann ein Gemeinschaftserlebnis auch beim getrennten Singen entstehen.

Voraussetzungen für die Teilnahme: (1) Sie müssen mindestens ein Weihnachtslied kennen. (2) Sie müssen sich an den Disclaimer dieses Artikels halten.

Das Konzept ist bereits getestet: Wir singen regelmäßig am Telefon Abendlieder zusammen mit einer nahen Verwandten. Und es ist einfach wunderbar.

Also, wir meinen das ernst.

Herzliche Einladung!  
Singen macht Spaß!

*Stephan Schmitz, Carmen Pilat*

---

## Freud und Leid in unseren Pfarrgemeinden

### Wir freuen uns über die Taufen von

**in St. Severin:**

Keine Veröffentlichung im Internet.

**in Laudate:**

Keine Veröffentlichung im Internet.



### Wir freuen uns über die Trauungen von

**in St. Severin:**

Keine Veröffentlichung im Internet.



---

## Wir trauern mit den Angehörigen von

**in St. Severin:**

Keine Veröffentlichung im Internet.

**in Laudate:**

Keine Veröffentlichung im Internet.



## Gottesdienste in der Laudatekirche

An dieser Stelle finden Sie normalerweise eine Auflistung unserer Gottesdienste mit der Angabe, ob sie mit oder ohne Abendmahl gefeiert werden, ob es besondere musikalische Gestaltung gibt oder ob nach dem Gottesdienst ein Kirchenkaffee stattfindet.

Da wir im Moment nicht absehen können, wann wir wieder Abendmahl feiern können, wann der Kindergottesdienst wieder normal stattfinden kann, wann der Chor wieder im Gottesdienst singt, wann es wieder Kirchenkaffee gibt, finden Sie in dieser Ausgabe nur einen generellen Hinweis auf die Gottesdienste.

Alle weiteren aktuellen Informationen entnehmen Sie bitte den Ankündigungen im Gottesdienst, dem Aushang im Schaukasten, der Homepage der Laudatekirche ([www.laudatekirche.de](http://www.laudatekirche.de)) oder der Presse.

### **Regelmäßige Gottesdienste in der Laudatekirche:**

Jeden Sonntag 10.00 Uhr Laudatekirche

Jeden Sonntag 10.00 Uhr Kindergottesdienst,

entweder to-go am Jugendkreuz vor der Kirche  
oder parallel zum Gottesdienst im Gemeindesaal

Zusätzlich findet voraussichtlich folgender Gottesdienst statt:  
Freitag, 5. März 19.00 Uhr Weltgebetstag in St. Severin

Wie wir 2021 Ostern feiern können, entnehmen Sie bitte dem nächsten Gemeindebrief. Wir hoffen, dass bis dahin schon genauere Informationen möglich sind.

**Hinweis:** Über die Plattform [www.sonntagskollekte.de](http://www.sonntagskollekte.de) können Sie sich auf digitalen Weg an Kirchenkollekten beteiligen und auch spenden.



## Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen in St. Severin

An dieser Stelle finden Sie normalerweise eine Auflistung besonderer Gottesdienste und der Veranstaltungen unserer Gruppierungen. Da wir aber nicht absehen können, wann wieder das bisher übliche Gemeindeleben stattfinden kann, entnehmen sie bitte aktuelle Termine dem Kirchenanzeiger, unserer Homepage [www.severinkirche.de](http://www.severinkirche.de) und den Zeitungen.

## Regelmäßige Gottesdienstordnung St. Severin

Sonntag	08.30 Eucharistiefeier in Hochbrück 10.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Dienstag	08.00 Morgenlob (Laudes) in St. Severin 19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Mittwoch	07.15 Eucharistiefeier in Hochbrück (in den Ferien um 8 Uhr); anschließend Gebet um geistliche Berufungen und für die Pfarrei 10.45 Eucharistiefeier im Seniorenzentrum
Donnerstag	18.30 Stille Anbetung um Priester-/Ordens- berufungen in St. Severin 19.00 Eucharistiefeier in St. Severin
Freitag	08.30 Morgenlob (Laudes) in St. Severin 09.00 Eucharistiefeier in St. Severin; anschließend eucharist. Anbetung bis 15 Uhr (außer Ferien)
Samstag	17.30 Rosenkranz, Beichte in St. Franziska Romana, Hochbrück 18.30 Rosenkranz, Beichte in St. Katharina, im Winter in St. Severin 19.00 Vorabendmesse in St. Katharina, im Winter in St. Severin
Rosenkranz	15.30 Montag bis Freitag St. Severin (Okt.-April), in St. Katharina (Mai - September) 17.15 Freitag im Seniorenzentrum

## Kindern Zukunft schenken Aktion Brot für die Welt

Die Corona-Pandemie verschärft in vielen Entwicklungsländern die Armut und damit die Hauptursache für die weit verbreitete Kinderarbeit in der Welt. Die Aktion Brot für die Welt hat dieses Jahr das Motto „Kindern Zukunft schenken“.

Ein Schwerpunkt wird sein, sich zusammen mit Partnerorganisationen dafür einzusetzen, dass kein Kind aus Armut gezwungen ist, zum Familieneinkommen beizutragen. Finanziert werden Projekte, die Kindern aus armen Familien den Schulbesuch ermöglichen. Es wird auch nationale und internationale Lobbyarbeit geleistet, um Abkommen zum Schutz von Kindern einzufordern und deren Umsetzung zu sichern. Dafür braucht Brot für die Welt Ihre Hilfe!

Spenden für Brot für die Welt können Sie mit dem eingelegten Überweisungsformular bzw. auf das Konto der Evang. Kirchengemeinde Garching  
IBAN: DE30 7025 0150 0090 2493 76.

Vielen Dank.

*Alexander Bautzmann*

## Bischöfliche Aktion ADVENIAT



Spenden für ADVENIAT können Sie mit dem eingelegten Überweisungsformular bzw. auf das Konto der Pfarrei St. Severin  
IBAN:  
DE12 7025 0150 0090 2454 32



Links für alle, die Andachten und Gottesdienste in Rundfunk, Fernsehen und Internet mitfeiern wollen

## Evangelisch

**Andachten u. Gottesdienste im Hörfunk und Fernsehen Bayern:**

[www.evangelisch-im-br.de/](http://www.evangelisch-im-br.de/)  
oder in der Mediathek des BR: [www.br.de/religion](http://www.br.de/religion)

**Gottesdienste in der ARD:**

[rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-tv/ard-fernsehgottesdienst](http://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-tv/ard-fernsehgottesdienst)

**Gottesdienste im ZDF:** [www.zdf.de/gesellschaft/gottesdienste](http://www.zdf.de/gesellschaft/gottesdienste)

**Aktuelle Radio- und TV-Tipps aus ganz Bayern:** [www.sonntagsblatt.de/artikel/medien/aktuelle-radio-und-tv-tipps](http://www.sonntagsblatt.de/artikel/medien/aktuelle-radio-und-tv-tipps)

**Kreative Angebote und Gottesdienste aus verschiedenen Kirchenräumen bietet die Website:** [evangelisch-digital.de/](http://evangelisch-digital.de/)

## Katholisch

**Gottesdienst-Streams aus dem Münchner Liebfrauentom:**

Täglich wird ein Gottesdienst aus der Sakramentskapelle live im Internet und im Radio übertragen.  
[www.erzbistum-muenchen.de/stream](http://www.erzbistum-muenchen.de/stream)

Tonübertragung im Münchner Kirchenradio über das Digitalradio DAB+ oder unter [www.muenchner-kirchenradio.de](http://www.muenchner-kirchenradio.de)

**Übersicht über katholische Gottesdienste:**  
[fernsehen.katholisch.de](http://fernsehen.katholisch.de)



Wintersonne Foto: C. Gonschor

Wir sind für Sie da

## Evangelische Kirchengemeinde Garching

Martin-Luther-Platz 1, 85748 Garching

Telefon: 320 43 74, Telefax: 326 19 25

Homepage: [www.laudatekirche.de](http://www.laudatekirche.de)

Spendenkonto:

Kreissparkasse München / Starnberg

BLZ 702 501 50 Nr. 090 249 376

IBAN: DE30 7025 0150 0090 2493 76

Swift-BIC: BYLADEM1KMS



**Büro:** Sabine Brand-Lehmann

Öffnungszeiten: Mo und Di 9 - 11 Uhr, Do 14 - 16 Uhr

E-Mail: [pfarramt.laudatekirche@elkb.de](mailto:pfarramt.laudatekirche@elkb.de)

**Geschäftsführung:**

Pfarrerin Kathrin Frowein, Tel, 320 43 74 oder 0152/327 567 08

E-Mail: [kathrin.frowein@elkb.de](mailto:kathrin.frowein@elkb.de)

**Jugendarbeit:**

Ines Hütter, Tel. 320 43 74 E-Mail: [ines.huetter@elkb.de](mailto:ines.huetter@elkb.de)

**Hochschularbeit:** Pfarrerin Katarina Freisleder, Tel. 88 98 39 04

E-Mail: [katarina.freisleder@elkb.de](mailto:katarina.freisleder@elkb.de)

Am Campus: Boltzmannstr. 15, Raum MW 0016 (n. Vereinbarung)

**Kirchenmusik:** Dr. Martin Arneth, Tel. 218 02 821

Chor: Dr. Stephan Schmitz, Carmen Pilat, Tel. 320 43 74

**Evangelische Kindertagesstätte „Flohkiste“**

E-Mail: [kita.flohkiste-garching@elkb.de](mailto:kita.flohkiste-garching@elkb.de)

Röntgenstr. 1, Tel. 320 16 06 Leiterin: Rebecca Karatas

Anmeldung und Sprechstunde nach Vereinbarung

Homepage: <https://www.ekim-kita.de/unsere-einrichtungen/evang-kindertagesstaette-flohkiste-garching>

**Vertrauensleute des Kirchenvorstands**

(erreichbar über das Pfarrbüro)

Alexander Bautzmann und Helga-Listl-Krause

**Im Trauerfall:** Pfarrerin Frowein Tel: 0152/327 567 08

---

## **Katholisches Pfarramt St. Severin Garching**

Poststr. 8, 85748 Garching Telefon: 326 742-0, Fax: -13

Internet: [www.severinkirche.de](http://www.severinkirche.de)

Email: [St-Severin.Garching@ebmuc.de](mailto:St-Severin.Garching@ebmuc.de)

Konto: Kreissparkasse München-Starnberg

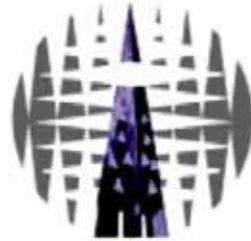
IBAN: DE12 7025 0150 0090 2454 32

BIC: BYLADEM1KMS

Öffnungszeiten des Pfarrbüros

Dienstag 8 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr

Donnerstag 9 - 12 Uhr und 14 - 18 Uhr



### **Seelsorger:**

Pfarrer Michael Ljubisic Tel. 326 742-0 [MLjubisic@ebmuc.de](mailto:MLjubisic@ebmuc.de)

Pater Julius Oswald SJ, Seelsorgemithilfe Tel. 326 742-0

Diakon Christoph Gasteiger Tel. 326 742-0

[CGasteiger@ebmuc.de](mailto:CGasteiger@ebmuc.de)

### **Hauptamtliche Mitarbeiter:**

Bernhard Maier, Verwalter Tel. 326 742 11

Monika Scharl, Sekretärin Tel. 326 742 12

Renata Corluka, Buchhalterin Tel. 326 742 15

Mladen Bjelanovic, Mesner/Hausmeist. Garching T:015167459673

Marica Zidov, Mesnerin/Hausmeisterin, Hochbrück T: 62232273

**Kirchenmusiker:** Rudolf Drexl Tel. 0151 633 673 16

Maria-Giuseppina Ebersberger (Hochbrück)

**Pfarrgemeinderat:** Nicola Gerhardt (Vorsitzende) Tel. 32625240

[gerhardt.garching@freenet.de](mailto:gerhardt.garching@freenet.de)

Ferdinand Stobbe (Stellvertreter)

**Kirchenverwaltung:** Prof. Dr. Heinz-Gerd Hegering (Kirchenpfleger), Sylvia Zipperer und Ursula Eberle (Stellvertreterinnen)

### **Katholische Kindertagesstätten:**

St. Severin, Münchener Str. 15 a Tel. 3201688

Leiterin: Julia Oberpriller Stellv. Leiterin: Erika Frick

St. Franziska Romana Hochbrück, Kirchstr. 5 Tel. 3291800

Leiterin: Anna Becarevic-Antonijevic

Stellv. Leiterin: Martina Müller



# Das Weihnachtsevangelium

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.